

# Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 35 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.

Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.55 RM.

## Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Reklamezeile (30 Millimeter breit) kostet 80 Pf. Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102.  
Postfach-Konto: Breslau 12342.  
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

## Der 13. Reichsfrontsoldatentag auf dem Tempelhofer Feld.

**Großer Wehrsportabend im Stadion Grunewald. — Speisung von 160 000 Stahlhelmern. — Die Teilnehmerzahl am Sonntags-Aufmarsch betrug 195 000 Mann; 6000 Fahnen. — Begeisterte Ovationen für den Reichkanzler. Ansprache des Bundesführers Selbte. — Der Vorbeimarsch an der Bundesführung dauerte mehrere Stunden. Grüße Hindenburgs und der Deutschnationalen. — Kommunistische Störungsversuche.**

Am Vorabend des 13. Reichsfrontsoldatentages, der am gestrigen Sonntag in Berlin stattfand, vereinigte sich ein großer Teil der Teilnehmer im Stadion Grunewald zu einem großen

### Wehrsportabend.

Sämtliche Plätze waren lange vor Beginn besetzt. Als pünktlich um 6 Uhr die Stahlhelmfahne gehisst wurde, betraten die Ehrengäste die große Ehrenloge, so Generalfeldmarschall von Madenjen, der ehemalige Kronprinz mit seiner Gemahlin, Prinz Waldemar von Preußen, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Fürst Starhemberg. In der ersten Reihe sah man u. a. Reichsminister des Innern Freiherrn von Gail, Staatskommissar Dr. Bracht, Generalleutnant von Mundstedt, den Berliner Stadtkommandanten General von Bickendorf, von der Marineleit. die Vizeadmirale Freyberg und Groos, ferner Generalleutnant Freiherrn von Weiser und vom Deutschen Offiziersbund General von Below und andere Vertreter der alten Armee und Marine.

Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit dem Einmarsch der Wehrsportabteilungen des Landesverbandes Groß-Berlin. Unter lautloser Stille nahm der erste Bundesführer, Hauptmann d. R. Selbte, zu einer Begrüßungsansprache, die durch Lautsprecher verbreitet wurde, und von den nach Zehntausenden rechnenden Besuchern mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, das Wort.

Er erklärte u. a.: „Die im Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, geeinten alten Feldgrauen aus dem Weltkrieg und die im Jungstahlhelm gesammelten jungen Freiheitskämpfer begrüßen am Vorabend des 13. Reichsfrontsoldatentages die Vertreter der heutigen Wehrmacht, die Vertreter der Reichswehr. Wir danken für ihr Erscheinen und bringen der Reichswehr als unseren Gruß ein dreifaches Front-Heil!“

Während die Sportveranstaltungen im vollen Gange waren, betrat Reichkanzler von Papen die Ehrenloge und nahm zwischen Exzellenz von Madenjen und Oberstleutnant Duesterberg Platz. Seine Ankunft wurde vom Publikum sofort bemerkt und mit Händeklatschen quittiert.

Für die 160 000 Stahlhelmer, die Sonnabend nachts in Berlin eintrafen, um an der großen Feierschau auf dem Tempelhofer Feld teilzunehmen, stand zunächst die

### Verpflegungsfrage

im Vordergrund. Die Organisation des Stahlhelms hatte einem der bekanntesten gastronomischen Betriebe die Verpflegung übertragen. Die Gesellschaft hatte in monatelanger Vorarbeit einen Verpflegungsplan aufgestellt, so daß sich alles glatt abwickeln konnte.

Auf 120 großen Lastautos wurden die notwendigen Lebensmittel (120 000 Paar Würstchen, 30 000 Liter Milch) nach dem Flugplatz transportiert, wo 25 Feldküchen aufgestellt wurden. Von hier nahmen die entladenen Autos die fertigen Speisen und Getränke in Empfang; sechs von ihnen versorgten je eine der 16 Formationen der Frontsoldaten von je 10 000 Mann. Zur Bedienung der 160 000 Stahlhelmer waren 850 Köche und Hilfsarbeiter aufgestellt worden.

Berlin stand seit Sonntag früh ganz im Zeichen des Stahlhelms. Seit 5 Uhr früh marschierten je nach der Entfernung vom Tempelhofer Feld, dem Schauplatz des 13. Reichsfrontsoldatentages, die grauen Kolonnen des Stahlhelms nach dem Flughafen. Auf acht Anmarschstraßen sah man dichtgedrängt die marschierenden Kolonnen. Gegen 10 Uhr war im großen und ganzen der

### Aufmarsch

beendet. Weit über die gemeldete Zahl, nach der Berechnung der Bundesleitung 195 000 Mann, hatten in vier großen Treffen nach den 23 Landesverbänden und Gauen Aufstellung genommen. An einer Ehrenstelle, ganz in der Nähe des Rednerpultes, standen die Abordnungen der Saarländer, der Südtiroler und der Danziger, die ebenfalls ihre Vertreter entsandt hatten. Die Massen der Stahlhelmer mit etwa 6000 Fahnen waren aus allen Gauen und den äußersten Zipfeln Deutschlands nach Berlin geeilt, um ihren Führern Gefolgschaft zu leisten.

Den Auftakt zum 13. Reichsfrontsoldatentag bildete die Erfüllung der Ehrenpflicht der Bundesleitung, am Ehrenmal einen Kranz niederzulegen. Sämtliche Bundesführer, begleitet von einer Ehrenkompanie und der Bundesstandarte, legten am Ehrenmal unter den Linden, am Denkmal Friedrichs des Großen und am Nationaldenkmal vor dem Schloß Kränze nieder.

Als die Bundesleitung auf dem Tempelhofer Feld erschien, war bereits eine große Anzahl Ehrengäste anwesend. Unter den Ehrengästen sah man u. a.: Reichsinnenminister Freiherrn von Gail, Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun, Reichswehrminister von Schleicher, Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk, den kommissarischen Preussischen Innenminister Dr. Bracht, den kommissarischen Handelsminister Dr. Ernst, den Polizeipräsidenten von Berlin Dr. Melcher, den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Polizeioberst Poten, den ehemaligen Kronprinzen und die Kronprinzessin, Prinz Waldemar von Preußen, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Fürst von Hohenzollern, Major Pabst, Fürst Starhemberg und Major Frey aus Wien, Oberstleutnant Boemide vom Deutschen Kolonialkriegerbund sowie viele hohe Offiziere der alten Armee und Marine.

Beim Erscheinen der Bundesleitung ging die Bundesflagge am 10 Meter hohen Rednerpult hoch. Die Bundesleitung fuhr im Kraftwagen unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes die Front ab. Ihnen folgte, begeistert begrüßt, der greise Generalfeldmarschall von Madenjen, der in der Traditionsuniform der Totenkopfhusaren erschienen war.

### Stauung an der Börse.

Berlin, 3. September. Infolge des zunehmenden Interesses weiter Publikumskreise konnte sich heute an der Berliner Wertpapierbörse ein ungewöhnlich lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen entwickeln. Sowohl an den Aktienmärkten als vor allem auch in Rentenpapieren waren Kursgewinne von 4 bis 5 Prozent durchaus keine Seltenheit. Auch während des ganzen Börsenverkehrs blieben die Kurssteigerungen erhalten. Allerdings wurde das Geschäft gegen Schluß wesentlich ruhiger.

### Die Ehrengäste des Stahlhelms.

In der ersten Reihe von links nach rechts der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich sowie Prinzessin und Prinz Oskar von Preußen als Ehrengäste bei der großen Sportpalastkundgebung während des Stahlhelmtages zu Berlin.



Noch während die Bundesleitung die Fronten abfuhr, betrat Reichkanzler von Papen den Ehrenplatz. Er wurde bereits im Vestibül des Flughafens erkannt, und begeisterte Front-Heil-Rufe begleiteten ihn bis zum Ehrenplatz.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Bundesführer von Stephan ergriff der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelms,

### Selbte, das Wort zu einer Ansprache,

in der er u. a. ausführte:

Zum zweiten Male in seiner bald 14jährigen Geschichte steht der graue Heerhahn der alten Frontsoldaten in der Reichshauptstadt. Damals traten wir mit der Verleumdung unserer ersten Stahlhelmbotschaft vor die deutsche Öffentlichkeit, als die neuen bewußten Staatsbürger einer werdenden Nation. Heute sind die Forderungen dieser Stahlhelmbotschaft in weitgehendem Maße die Programmpunkte der deutschen Reichsregierung. Heute sind wir soweit, daß soldatisches Denken und soldatische Haltung wieder verstanden werden in Deutschland. Dieser Erfolg der soldatischen nationalen Idee ist Euer Erfolg.

Die alte deutsche Armee ist nicht mehr. Aber der Geist der Disziplin, des Dienens am Ganzen, des Opfers für die Gemeinschaft — dieser Geist der alten Armee, der Geist der Front, mit dem wir den Geist eines neuen deutschen Staatsbürgerthums verbinden, steht unter den alten ruhmvollen Fahnen heute wieder auf diesem historischen Felde. Der Stahlhelm ist keine Partei. Er kämpft nicht für sich, sondern für Deutschland. Er will nicht die Gewalt, sondern das Gesetz. Er fordert nicht die staatliche Macht, sondern den mächtvollen Staat, den Staat, unter dem das ganze Deutschland in freier, friedlicher Arbeit einer neuen, besseren Zeit und Zukunft entgegengehen kann.

Kameraden! In meine Programmrede vorgestern hatte ich die Worte des Reichkanzlers aufgenommen, daß es anders werden möge in Deutschland, daß der Wille zur Einheit größer sein möge als das Erbfeind des Saders unter den deutschen Menschen. In derselben Stunde, in der wir feierlich uns zu der Idee dieser brüderlichen deutschen Einigkeit bekannten, erscholl hier in Berlin eine Stimme jenes schrecklichen Saders, brachte es eine Parteibewegung fertig, Zwittertracht stend sich an unsere Stahlhelmtkameraden zu wenden mit der Aufforderung, ihre Führer im Stiche zu lassen. Keine Partei, keine Klasse, keine Interessengruppe, das ganze Deutschland soll es sein, dem wir dienen, für das wir weiter kämpfen und weiter uns opfern wollen bis zum endlichen Sieg. Das ist der Wille des Stahlhelms und das war der Wille des Stahlhelms von dem Tage an, da er vor fast 14 Jahren im November 1918 als Erbes die Fahne der Freiheit aufstachelte in Deutschland. Das wird der Wille des Stahlhelms sein in aller Zukunft. Wir bekennen uns in dieser Stunde neu zu diesem Willen und Geist des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, indem wir vor ganz Deutschland und aller Welt hier das Gelöbnis unseres Bundes und das Gelöbnis auf die Stahlhelmfahne wiederholen.

Das Treuegelöbnis, vom Führer vorgesprochen und von den Stahlhelmen im Chor abgegeben, klang aus in die erste und vierte Strophe des Deutschlandliedes. Dann gedachte der Redner der Gefallenen im Weltkrieg und der Opfer in Oberschlesien und im Ruhrgebiet. Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die kurze Feldrede.

Im Anschluß an die Rede des ersten Bundesführers Selbte wehte der zweite Bundesführer Oberstleutnant Duesterberg 55 Fahnen.

### Danach begann der Vorbeimarsch

an der Bundesführung und den Ehrengästen, der etwa um 12½ Uhr begann und sich mehrere Stunden lang hinzog. Die einzelnen Marschkolonnen zogen mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen in ihre Quartiere bzw. sofort nach den einzelnen Bahnhofen ab, um noch teilweise gestern in ihre Heimat zurückzufahren.

Trotz des bedeckten Himmels hatte sich eine nach vielen Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem Flughafen und auf den Anmarschstraßen zum Tempelhofer Feld eingefunden, die Marschkolonnen des Stahlhelms mit stürmischem Front-Heil-Rufen begrüßte.

Berlin, 4. September. Die Bundesführer des Stahlhelms haben aus Anlaß des 13. Frontsoldatentages folgendes

### Telegramm an den Reichspräsidenten

gerichtet: „Die in Berlin aufmarschierten Stahlhelmtkameraden entboten durch uns ihrem hochverehrten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall die ehrerbietigsten und herzlichsten Grüße. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, gelobt dem Herrn Reichspräsidenten seine treue Gefolgschaft für die unabhängige Staatsführung, die die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes erkämpfen wird. Front-Heil aus. Franz Selbte, Duesterberg.“



### Reichspräsident von Hindenburg

hat folgendes Antworttelegramm gesandt:

„Den zum 13. Frontsoldatentag versammelten Kameraden vom Stahlhelm danke ich bestens für das Gelübnis treuer Gefolgschaft und für die überlieferten Grüße. Diese in kameradschaftlicher Gesinnung erwidern, übermittle ich den Wunsch, daß der Geist der Schicksalsverbundenheit und Wehrhaftigkeit aller Volksteile Würde und Kraft nach innen und nach außen und damit unserem Vaterlande eine Stellung geben möge, wie sie ihm gebührt.“

Der deutschnationale Parteiführer Dr. Eugenberg

hat an die Bundesleitung des Stahlhelms folgendes Telegramm gesandt:

„In schwarz-weiß-roter Kampfsverbundenheit grüßt die Deutschnationale Volkspartei die zum 13. Frontsoldatentag versammelten Stahlhelm-Kameraden.gez. Dr. Eugenberg.“

Berlin, 5. September. Die Kommunisten unternehmen in den Abendstunden des Sonntags vereinzelt

### Gegenkundgebungen gegen den Stahlhelm,

die aber von der Polizei überall im Keime erstickt werden konnten. Allerdings mußte die Polizei mehrmals gegen die Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorgehen. An einer Stelle warf ein Kommunist einen Feuerwerkskörper in einen marschierenden Stahlhelmzug. Der Täter konnte gefasst und der Abteilung I zugeführt werden. Verletzt wurde niemand. Insgesamt wurden etwa 12 Personen festgenommen.

### Die Pariser Presse über den Frontsoldatentag.

Paris, 5. September. Die Berliner Korrespondenten der Pariser Zeitungen berichten spaltenlang über den geistigen Frontsoldatentag in Berlin. Es handelt sich meistens um Stimmungsbilder, die oft auch durch Pressephotos ergänzt werden. Die Korrespondenten verzeichnen den Unterschied zwischen dem Feldzug der Stahlhelmer und den braunen Uniformen der Nationalsozialisten. Der Havas-Korrespondent in Berlin erklärt, daß der Fahneneid der Stahlhelmer-Vertreter unbefriedigend sei in der Wirkung gewesen sei, wenn auch von einer etwas wilden Schönheit.

Alle Korrespondenten heben hervor, daß sich Mitglieder der Regierung an der Stahlhelm-Rundgebung beteiligten, und stellen auch die Anwesenheit des ehemaligen Kronprinzen in den Vordergrund.

### Frankreich und die deutschen Forderungen.

Paris, 3. September. Heute vormittag hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Lebrun im Elisee ein Ministerrat stattgefunden. Das amtliche Kommuniqué darüber besagt lediglich, daß Ministerpräsident Herriot seinen Kollegen ein ins einzelne gehendes Exposé der verschiedenen gegenwärtig aufgetretenen internationalen Probleme gegeben habe. Außerdem heißt es in dem Kommuniqué noch, daß Finanzminister Germain-Martin und Budgetminister Poincaré sich nicht in Paris befinden, und daher nicht an dem Ministerrat teilgenommen hätten.

Die Abwesenheit jener beiden Minister läßt vermuten, daß die Frage der Konvertierung hochverzinslicher französischer Renten nicht entschieden wurde.

Paris, 3. September. Nach dem heutigen Ministerrat veröffentlichte Havas folgende Verlautbarung: Aus Nachrichten, die man nach dem Ministerrat von heute früh habe erhalten können, ergebe sich klar, daß der Ministerrat bezüglich der Forderung, die die französische Regierung gegenüber der deutschen Denkschrift einzunehmen gedachte, völlig einig sei. Schon jetzt könne angekündigt werden, daß das französische Kabinett dieses Dokument mit den Regierungen der Staaten prüfe, die das in Lausanne verwirklichte Vertrauensabkommen unterzeichnet haben, und daß bereits andererseits auch eine gleichartige Demarche bei der Washingtoner Regierung unternommen worden sei oder unternommen werden dürfte. Man wisse jedoch darauf hin, daß diese Verhandlungen nur in langsamem Tempo vor sich gehen könnten, und zwar wegen der Ferien, da sich die meisten Regierungsgeschäfte oder verantwortlichen Minister in diesem Augenblick nicht in den Hauptstädten ihrer Länder aufhalten.

### Deutschlands Gleichberechtigungsanspruch

vor dem Londoner Kabinett.

London, 4. September. Das englische Kabinett wird sich, wie der diplomatische Korrespondent des „Observer“ meldet, nach Rückkehr von John Simon, die für morgen erwartet wird, mit dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung befassen. Die britische Regierung sei, erklärt der Korrespondent weiter, im Augenblick technisch daran nicht interessiert. Der erste Schritt des Kabinetts werde darin bestehen, zu erwägen, ob die deutsche Forderung aus rechtlichen oder Zweckmäßigkeitsgründen bekämpft werden könnte, wenn man zu der Ansicht gelangt, daß sie entweder unzeitgemäß oder unzulässig sei. Es sei bekannt, daß Deutschland eine allgemeine Abrüstung vorziehen würde, aber es seien die nichtdeutschen Mächte, die dies unmöglich gemacht hätten.

### Empfang des deutschen Botschafters bei Mussolini.

Rom, 3. September. Der italienische Ministerpräsident empfing heute den deutschen Botschafter von Schubert, mit dem er sich über die Frage der deutschen Wehrforderungen unterhielt.

### Internationaler Weltfriedenskongreß.

Wien, 4. September. Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute vormittag der 29. internationale Weltfriedenskongreß im österreichischen Parlament in Anwesenheit zahlreicher Diplomaten und offizieller Vertreter mit einer kurzen Ansprache des Präsidenten der österreichischen Friedensgesellschaft, Dr. Schönfeld, eröffnet. Die Begrüßungsreden hielten Präsident Dr. Reiner und als Vertreter der österreichischen Bundesregierung Bundesminister Dr. A. Redner des Tages waren Senator Lafontaine-Brüssel, Minister Mathon-London, Professor Le Foyer-Paris und Professor Duidde-München.

### Verhaftung kommunistischer Agitatoren in Lettland.

Riga, 3. September. Die lettische politische Polizei hat mehrere Agitatoren der Kommintern verhaftet, darunter den deutschen Staatsangehörigen Fritz Pohl, der mit seiner Frau kommunistische Literatur von Leningrad nach Hamburg und dann nach Lettland eingeführt.

### Grzesinski und Gollmann zur Lage.

Berlin, 4. September. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Rheinlandhalle in Köln-Ehrenfeld sprachen am Sonntag vormittag in einer Rundgebung der Eisernen Front der ehemalige Berliner Polizeipräsident Grzesinski und der Reichstagsabg. Gollmann.

Grzesinski polemisierte hauptsächlich gegen die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen und die Amtsenthebung der Minister des Kabinetts Otto Braun.

Abg. Gollmann betonte, die Sozialdemokraten seien bereit, sofort in einen neuen Wahlkampf einzutreten. Die Verhandlungen des Zentrums mit den Nationalsozialisten beobachtet die Sozialdemokratie mit Vorsicht und Mißtrauen. Sollte das Zentrum sich mit einem Schritt auf die Bahn des Faschismus begeben, so werde die Sozialdemokratie im Kampf keinen Unterschied zwischen Zentrum und Nationalsozialisten mehr kennen. Der Redner wandte sich dann gegen das Wirtschaftsprogramm von Papen. Wenn das Programm nicht ordnungsgemäß angenommen werde, so würden die Sozialdemokraten, wenn sie wieder an der Macht wären, die Steuerfrage nicht anerkennen. Zur Wehrfrage sagte Gollmann, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werde den deutschen Schritt zur Wehrfrage rein sachlich, insbesondere auch auf seine außenpolitischen Wirkungen prüfen. Der Sozialismus wolle zwar keine Aufrüstung, aber er wolle auch nicht, daß auf irgendeinem Gebiet der Unterschied zwischen Siegern und Besiegten verewigt werde. Wehrtechnisch sei die Partei auf die Organisationsform der jehigen Reichswehr, ihre Rekrutierungsmethoden und ihre lange Dienstzeit nicht festgelegt. Man müsse aber erst einmal wissen, was die Regierung eigentlich wolle, ehe man sich verantwortlich äußern könne.

### Präsidialpartei und Stahlhelm.

Eine Ablehnung.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist aus Kreisen, die dem Reichsführer von Papen sehr nahe stehen, verlautet worden, eine Präsidialpartei ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke ist auch eine Fühlungnahme mit dem Stahlhelm aufgenommen worden in der Absicht, die Organisation des Stahlhelms nach dem Muster der SA als militärischen Unterbau für eine neue Präsidialpartei zu benutzen. Wenn auch der Stahlhelm sich grundsätzlich hinter das Programm der gegenwärtigen Präsidialregierung stellt, so ist doch der Wunsch, den Stahlhelm als Kernstück der neuen Präsidialpartei zu benutzen, von der Stahlhelmlinieung strikt abgelehnt worden.

### Notverordnung über den preußischen Haushalt

erlt jetzt dem Landtag mitgeteilt.

Berlin, 3. September. Der preußische Haushalt für 1932 ist bekanntlich noch von der Regierung Braun-Severing durch Notverordnung verkündet worden. Erst jetzt ist die entsprechende Mitteilung dem Preussischen Landtag durch die Kommissarische Regierung zugegangen. Die Notverordnung ist vom 14. Juli d. J. datiert. Das Haushaltsgesetz enthält als Neuerung gegenüber der bisherigen Regelung die bekannte Bestimmung, wonach zur Sicherung der Abfertigung der von den Gemeinden eingehobenen Staatssteuern (Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer, Schlachtsteuer) der Finanzminister berechtigt ist, für die säumigen Gemeinden einen Staatskommissar zu bestellen.

### Vom Süddeutschen Demokratentag.

Stuttgart, 5. September. Auf dem Süddeutschen Demokratentag in Weisheim wurde eine Entschließung angenommen, die zum Zusammenbleiben und zum entschlossenen Widerstand gegen eine unheilvolle politische Entwicklung auffordert.

### Der Gewerkschaftsring zur Reichstanzler-Rede.

Der Gewerkschaftliche Presse-Dienst verbreitet eine Erklärung des freiheitlich-nationalen Gewerkschaftsringes zur Kanzlerrede in Münster, in der es u. a. heißt:

Die Absicht der Regierung, durch positive Maßnahmen die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, entspricht dem dauernden Drängen der Gewerkschaften. Die zu diesem Zwecke von der Regierung gewählte besondere Form der Kreditausweitung kann bei strenger Sicherung gegen inflationistische Gefahren das erstarrte Wirtschaftsleben wieder in Gang bringen.

Der arbeitsmarktpolitische Erfolg der Regierungssaktion kann nur dann eintreten, wenn Sicherungen getroffen werden, die die ausschließliche Verwendung der neuen Kreditmittel für die Belebung der Produktion sicherstellen.

Mit aller Entschiedenheit muß der Gewerkschaftsring sich gegen die Absicht der Regierung wenden, mit der sogenannten Auflockerung der Tarifverträge eine Lohnsenkung auf der ganzen Linie herbeizuführen.

Der Gewerkschaftsring fordert, daß nach der Beseitigung des Übergewichts der Reparationen ein grundlegender Umbau des Steuersystems erfolgt mit dem Ziel, die durch die verschiedenen Notverordnungen hervorgerufenen unsozialen Steuerlastenverteilung zu beseitigen und Besitz- und Massensteuern in ein gesundes Verhältnis zueinander zu bringen.

### Aktuelle Forderungen des GDA.

Der freiheitlich-nationale Gewerkschaftsbund der Angestellten wendet sich in einer achtseitigen Denkschrift an Reichstag und Reichswirtschaftsrat und fordert die Unterbindung jedes weiteren Gehalts- und Lohnabbaues, Schutz des Arbeitseinkommens gegen Willkür-Politik durch Kartelle und Monopole, Abbau der Zollbelastung, großzügige Arbeitsbeschaffung nach geeigneten Plänen, Förderung der Siedlung, Verkürzung der regelmäßigen Arbeitszeit mit Lohnausgleich, Verbot der Überarbeit, Sonderbesteuerung der Doppel- und Mehrfachverdiener, Beibehaltung des Kündigungsschutzes, Einspruchsrecht gegen unbillige Kündigungen auch bei kleineren Betrieben, Sicherung der Existenzmöglichkeit der Erwerbslosen durch Wiedererwerbsförderung der früheren Unterhaltungsstufe, Erleichterung in der Arbeitslosenversicherung, gerechtere Erhebung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe bei den Angestellten, Verzicht auf frühere und künftige Eingriffe in die Angestelltenversicherung, gesetzliche Verankerung der Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung mit 8400 RM.

### Bolivien lehnt Einstellung der Mobilmachung ab.

Buenos Aires, 4. September. Bolivien hat den neutralen Mächten mitgeteilt, daß es die Einstellung der Mobilmachung ablehne. Die Truppenbewegungen nehmen — wie gemeldet wird — zu.

### General Rodriguez Präsident von Mexiko.

New York, 4. September. Die Associated Press aus Mexico-City meldet, hat der Kongreß den Rücktritt des Präsidenten Ortiz Rubio angenommen und einstimmig General Rodriguez zu seinem Nachfolger ernannt.

### Zusätzliche Bestellungen der Reichsbahn.

Berlin, 5. September. Wie man erfährt, wird in der Ende dieses Monats stattfindenden Verwaltungsratsitzung der Deutschen Reichsbahngesellschaft auch die Frage der zusätzlichen Bestellungen auf Grund der nach dem Regierungsprogramm anzugebenden Steueranrechnungsscheine behandelt. Die Beförderungsteuer dürfte bei der Reichsbahn unter Berücksichtigung des Verkehrsrückganges in diesem Jahre etwa 190 Millionen RM. betragen. Die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt, in demselben Umfang, in dem sie sich auf Grund der hierfür gewährten Steueranrechnungsscheine liquide Mittel verschaffen kann, neue über das bisherige Programm hinausgehende Bestellungen aufzugeben.

### Der Charakter der Steuergutscheine.

Berlin, 3. September. In einem Teil der Presse ist die Behauptung aufgestellt, daß die Herausgabe von Steuergutscheinen im Hinblick auf Artikel 87 der Reichsverfassung nur auf Grund eines Reichsgesetzes erfolgen könne. Hierzu ist zu bemerken, daß die Steuergutscheine, die bei der Zahlung gewisser fälliger Steuern und bei der Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern auszugeben werden, nicht dazu dienen, dem Reiche Geldmittel im Wege des Kredites zu beschaffen. Sie sind keine Kreditverschreibungen des Reiches, sondern Gutscheine, die bei späteren Steuerzahlungen zur Anrechnung gebracht werden. Die Reichsregierung bedarf daher zu ihrer Ausgabe keiner Kreditterminierung. Sie hätte übrigens z. B. auf Grund des sogenannten Schulden-tilgungsgesetzes vom 12. Mai 1932 genügend Kreditverschreibungen zur Verfügung, um auch Schuldenverschreibungen auszugeben. Da es sich um keine Kreditverschreibungen handelt, kommt auch eine Zurverfügungstellung von Einlösungsmitteln, die späterhin in den Etat eingestellt werden müßten, nicht in Betracht. Schon aus diesem Grunde sind die in der Presse gezeigten Schlussfolgerungen nicht zutreffend. Im Wege der Notverordnung, die Gesetzeskraft hat, können Steuerentlastungen auch für die Zukunft vorgenommen werden, ohne daß dadurch die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages berührt werden.

### Der belgische Kohlenarbeiter-Streik.

Brüssel, 4. September. Die Beilegung des Streiks in der belgischen Kohlenindustrie hängt jetzt hauptsächlich von der Haltung der Zechenbesitzer ab. Die Arbeiter haben sich in den örtlichen Versammlungen zu 66,7 Prozent für die Annahme der neuen Vermittlungsvorschläge des Arbeitsministers ausgesprochen. Der außerordentliche Kongreß des sozialistischen Bergarbeiterverbandes, der sich heute in Brüssel versammelte, beauftragte seine Delegierten mit der Befragung dieser Vorschläge in der nächsten Sitzung der Gemischten, aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengesetzten Bergbaukommission.

Infolge des nunmehr seit acht Wochen dauernden Streiks hat sich in der letzten Zeit ein empfindlicher Mangel an Hausbrandkohlen fühlbar gemacht.

### Strengere Handhabung der Devisenvorschriften in der Tschechoslowakei.

Prag, 3. September. Die bisher schon sehr strenge Handhabung der Devisenvorschriften im Verkehr mit Deutschland soll, wie verlautet, in der nächsten Zeit noch weiter verschärft werden. Als Grund sei anzugeben, daß der Außenhandel der Tschechoslowakei mit Deutschland mit mehr als einer Milliarde Kronen passiv sei. In Regierungskreisen verlautet, daß entweder ein Abkommen über einen Kompensationsverkehr in Aussicht genommen werde, wie solche bereits mit Österreich, Rumänien, Südslawien und Ungarn bestehen, oder daß man die Einfuhr aus Deutschland auf äußerste drosseln werde.

### Witterungs-Beobachtungen vom 4. und 5. September.

| Stunde       | Barometer in mm | Temperatur in °C | Luftfeuchtigkeit in % | Windrichtung u. Windstärke 0-12 | Bewölkung 0-10 | Niederschlag in mm |
|--------------|-----------------|------------------|-----------------------|---------------------------------|----------------|--------------------|
| 9 Uhr abends | 746,2           | +13,1            | 72                    | W 1                             | 1              | —                  |
| 7 Uhr früh   | 748,4           | +11,2            | 88                    | SW 1                            | 7              | —                  |
| 1 Uhr nachm. | 748,0           | +18,2            | 54                    | SW 4                            | 7              | —                  |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10,4.

Im Bereich der eingeströmten subpolaren Kaltluft kam es besonders in der vergangenen Nacht zu stärkerem Temperaturrückgang. Stellenweise sanken die Temperaturen bis auf plus 6 Grad Celsius. Neue Störungen der 45. Serie sind über den britischen Inseln erschienen und dürften auch später unseren Bezirk beeinflussen.

### Wie wird das Wetter am Dienstag sein?

Bei südwestlichem Winde zunächst Schönwetter, tagsüber warm, später Bewölkungszunahme und unsicher werdend.

### Wasserstand der Oder.

| Datum                     | Ratibor | Duppeln | Neisse | Neßmündg. | Brieg | Breslau | Dyhernfurth | Steinau | Wlogau | Wischitz | Großten |
|---------------------------|---------|---------|--------|-----------|-------|---------|-------------|---------|--------|----------|---------|
| 8 Uhr vormittag in Metern |         |         |        |           |       |         |             |         |        |          |         |
| 3. 9.                     | 0,85    | 2,18    | -0,74  | 1,06      | 1,62  | -0,68   | 0,74        | 0,62    | 0,59   | 0,55     | 0,71    |
| 4. 9.                     | 0,88    | 2,08    | -0,74  | 1,54      | 1,57  | -0,66   | 0,79        | 0,66    | 0,52   | —        | —       |
| 5. 9.                     | 0,80    | 1,98    | -0,76  | 1,53      | 1,66  | -0,64   | 0,75        | 0,70    | 0,49   | —        | —       |



## Der neue Wirtschaftsplan vom Reichstabinett verabschiedet.

Zwei bedeutungsvolle Verordnungen. — Aufbellebung der Wirtschaft von zwei Seiten her.

Wie das Conti-Nachrichtenbüro erfährt, hat das Reichstabinett in seiner Sonnabend-Sitzung das vom Reichskanzler in Münster angekündigte Wirtschaftsprogramm fertiggestellt. Es besteht aus zwei Verordnungen. Die Hauptverordnung muß vom Reichspräsidenten unterschrieben werden; sie wurde dem Reichspräsidenten noch Sonnabend abend zugeleitet, so daß sie am Montag abend programmgemäß der Presse für die Dienstag-Zeitungen übergeben werden kann. Die Reise eines Ministers oder eines anderen hohen Beamten nach Neudorf ist nicht mehr notwendig, weil der Plan der Reichsregierung dem Reichspräsidenten bereits bei dem Besuch des Kanzlers in Neudorf im einzelnen unterbreitet worden ist.

Diese Verordnung enthält die Ermächtigung zu den angekündigten Maßnahmen, die die Wirtschaft wieder vorwärts treiben sollen. Das Kernstück ist in den Steueranordnungen zu sehen. Es bleibt bei der vorgesehenen Höhe von 1500 und 700 Millionen, im ganzen also 2,2 Milliarden Mark. Dieser Teil der neuen Maßnahmen tritt nach der Verordnung am 1. Oktober in Kraft. Inzwischen werden Durchführungsbestimmungen ausgearbeitet werden, die den Zweck haben, eine geordnete Lösung des Problems in der Praxis sicherzustellen und Mißbrauch oder sonstige Schwierigkeiten auszuschließen, von denen in der Öffentlichkeit bereits die Rede war. Das gilt insbesondere für die Verteilung der Prämien bei Mehrbeschäftigung von Arbeitern. Außer der korrekten Handhabung bei der Verteilung spielt auch die Frage eine Rolle, wie ein unlauterer Wettbewerb vermieden wird. Schon aus diesen Änderungen ergibt sich, daß die Durchführung sehr sorgfältig vorbereitet werden muß. Daran ist zu erkennen, daß die Inkraftsetzung dieser Maßnahme erst zum 1. Oktober erfolgt.

Die zweite Verordnung enthält die Neuordnung des Tarifwesens, in dem ebenfalls vom Reichskanzler bereits angekündigten Sinne, in dem sie durch die Zulassung von Abweichungen von geltenden Tarifen bedrohte Betriebe vor

dem Erliegen schützen und damit einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit vorbeugen will. Dabei geht die Reichsregierung davon aus, daß Willfür und Vorwände zur Umgehung der Tarife ausgeschloffen werden müssen. Deshalb ist als letzte Instanz hier der Schlichter eingeschaltet. Wenn also zwischen Unternehmer und Belegschaft eines Betriebes eine Einigung nicht möglich ist, so liegt bei einer staatlichen neutralen Stelle, dem Schlichter, die letzte Entscheidung. Dieser Weg bietet nach Ansicht unterrichteter Kreise die Gewähr für eine sinnmäßige und ordentliche Anwendung. Zum anderen sollen aber auch künftige Tarife durch eine gewisse Vereinfachung auf diese elastischere Tarifpolitik abgestellt werden. Auch dazu enthält diese Verordnung die Handhabung. Sie wird übrigens nicht vom Reichspräsidenten unterschrieben, sondern es genügt vielmehr, da die grundsätzliche Ermächtigung bereits in der ersten Verordnung enthalten ist, die Unterschrift des Reichskanzlers und der drei beteiligten Ressortminister, nämlich des Reichswirtschafts-, des Reichsernährungs- und des Reichsarbeitsministers. Diese Verordnung tritt bereits am 15. September in Kraft. Es ist anzunehmen, daß im Laufe der kommenden Woche auch hierzu noch Ausführungsbestimmungen erlassen und daß auch den Schlichtern Anweisungen über die Einzelheiten erteilt werden.

Der Sinn der beiden Verordnungen ist, daß die von der Reichsregierung angestrebte Belebung der Wirtschaft von zwei verschiedenen Seiten her unterstützt werden soll. Dem Unternehmer wird ein größerer Anreiz zu starker Betätigung gegeben; aber gleichzeitig will die Reichsregierung auch das Tarifwesen als solches und als Ganzes durch eine Anpassung an die Notwendigkeiten der Wirtschaft erhalten. Um die Öffentlichkeit in diesem Sinne aufzuklären, werden die beteiligten Minister Anfang der neuen Woche neben der Unterrichtung der Presse auch im Rundfunk erklärende Vorträge halten und damit den großen Rahmen ausfüllen, den der Reichskanzler in seiner Münsterschen Rede gegeben hat.

### Reichskommissar für subventionierte Betriebe.

Berlin, 3. September. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft die Meldung eines nordwestdeutschen Blattes, daß Dr. Schacht als Reichskommissar für die subventionierten Betriebe angesetzt sei, nicht zu. Der Reichskanzler hat ja den Gedanken eines Reichskommissars in seiner Sonntagsrede in Münster angedeutet. Die Stelle eines Reichskommissars wird geschaffen werden, aber über Personalkandidaten ist noch nichts entschieden. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist jedenfalls für diesen Posten nicht in Betracht.

### 46 500 Reichsverfürsorgungsanwärter noch nicht einberufen.

Reichsinnenminister Frhr. von Gans hat dem Reichstag eine Uebersicht über die Unterbringung der Verfürsorgungsanwärter zugehen lassen. Am Schluß des Jahres 1931 waren 46 500 Zivilverfürsorgungsanwärter noch nicht in Beamtenstellen einberufen.

Der Reichskanzler hat dem Reichstag eine Uebersicht über die Unterbringung der Verfürsorgungsanwärter zugehen lassen. Am Schluß des Jahres 1931 waren 46 500 Zivilverfürsorgungsanwärter noch nicht in Beamtenstellen einberufen.

## Kunstausstellung der Niederschlesischen Kunstvereinigung.

(Gemälde, Graphik, Plastik, Handwerk)

im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal in Grünberg.

Die Eröffnung der Ausstellung der Niederschlesischen Kunstvereinigung begann Sonntag vormittag 11 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal. Oberbürgermeister Dr. Busse begrüßte die Anwesenden und gab im Namen des Magistrats und der Stadt Grünberg seinen Segen aus. Der Reichskanzler hat ja den Gedanken eines Reichskommissars in seiner Sonntagsrede in Münster angedeutet. Die Stelle eines Reichskommissars wird geschaffen werden, aber über Personalkandidaten ist noch nichts entschieden. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist jedenfalls für diesen Posten nicht in Betracht.

Dr. Grundmann dankte zunächst im Namen des Vorsitzenden der Niederschlesischen Kunstvereinigung, Regierungs- und Baurats Löwe in Neudorf, dem Magistrat für das den Künstlern Niederschlesiens auch diesmal bewiesene Entgegenkommen. Die Niederschlesische Kunstvereinigung sei aus bitterer Not heraus entstanden und habe sich die Aufgabe gesetzt, den schwer um ihr Dasein ringenden Künstlern wenigstens die notwendige materielle Hilfe zu bringen, um sie und ihr Schaffen vor dem Verfall zu bewahren. Mit Stolz und Freude könne festgestellt werden, daß ihre Arbeit in diesem Sinne weit über Niederschlesiens Grenzen hinaus in den noch leistungsfähigen Kreisen ideell gesinnter Menschen Beachtung und Verständnis gefunden habe. Sei es doch im vergangenen Jahre der Kunstvereinigung möglich gewesen, durch Bildverkäufe an 5000 RM. für die Künstler flüssig zu machen. (An sich eine sehr kleine Hilfe! Der Verf.) Ueber die materiellen Dinge hinaus erfüllt die Kunstvereinigung hohe kulturelle und — in dieser Grenzprovinz — nationale Aufgaben. Für Schlesien gelte es, die aus der Vergangenheit überkommenen kulturellen Güter zu verteidigen, zu erhalten und weiterzuentwickeln. In dieser Richtung arbeiten die Schlesischen Tage, die Schlesische Wanderbühne, das Institut zur Pflege und Erhaltung der Kunstdenkmäler und endlich auch die Wanderausstellungen schlesischer Künstler. Sie geben dem lebenden Künstler Gelegenheit, die stille Arbeit des Ateliers bis in die letzte Provinzstadt hineinzufragen und ein geistig-ideelles Band zu weben zwischen

Schöpfer und Betrachter. Indem sie die schaffenden Künstler unter Wahrung ihrer Eigenart zu einem Ringe zusammen-schließen, tragen diese Ausstellungen bei zur Verklärung der kulturellen Entwicklung von Gegenwart und Zukunft. Eine Zeit, die wie die unsere, im schwersten materiellen Kampfe liege, müsse ganz besonders ihre geistigen Güter hochhalten. In diesem Sinne spreche die Ausstellung ganz besonders zu Schule und Jugend. Redner schloß mit der Hoffnung, es möchte beim Abbruch der Ausstellung nicht notwendig sein, sämtliche ausgestellten Sachen wieder einzupacken, und wünschte weiterhin guten Verlauf.

An die allgemeine Einführung schloß Dr. Grundmann die künstlerische Führung von Werk zu Werk. Die Anordnung der Bilder geschah diesmal (ein Gedanke der vorbereitenden örtlichen Kommission unter Leitung von Studienrat Aust) nach einem Prinzip, das die Motive und nicht die Technik oder die Richtung voranstellt. Dadurch, daß sachlich zusammengehöriges, wie Landschaft, Tierbild, Porträt, Stillleben, in fortlaufender Reihe geboten wird, ist Gelegenheit vorhanden, die eigenpersönliche Auffassung und Behandlung verwandter Themen durch verschiedene Künstler zu studieren. Eine schöne pädagogische Möglichkeit! Mit Tiefe, sachlicher Ruhe und feinem Humor wies Dr. Grundmann auf die künstlerischen und technischen Besonderheiten fast eines jeden Bildes hin, wobei er unter Wahrung völliger Neutralität jede Wertung vermied. Daß bei dieser Führung von „Richtungen“ sehr wenig die Rede war, wird vom größeren Teil der Anwesenden höchstens sympathisch empfunden worden sein.

Nach Schluß der Führung dankte Oberbürgermeister Dr. Busse dem Führer für den doppelten Genus einer klaren, verständnisvollen Führung und eines feinen, geist- und humorvollen Vortrags.

Wenn man — zunächst nur flüchtig — seine Blicke über die vier mit Gemälden behangenen Wände des Saales schweifen läßt, so bekommt man diesmal den wohlthuenden Eindruck einer Sammlung, die trotz vieler Strömungen, Auffassungen und Techniken eine beruhigende innere Geschlossenheit zeigt. Keine auffallenden Außenreiter, keine bizarren, grellen Seitenhänge! Ohne Zweifel: ein seelisch-ästhetisches Moment, das — wenn es sich von sich aus, ohne gewaltsame Auswahl, ergab — einen Beweis für die von Dr. Grundmann erwähnte, Verklärung der kulturellen Entwicklung von Gegenwart und Zukunft“ erbringen würde. Wir erinnern uns, daß diese „Beruhigung“ der Ausstellung des Vorjahres noch fehlte. Ebenso auffällig ist diesmal die Abwesenheit des Kolossalischen, auf den ersten Blick frappierenden. Die Blickfänger fehlen dieser Ausstellung so ziemlich. Vielleicht sieht mancher darin einen Mangel — der Gesamtheit der ausstellenden Künstlerlichkeit wird dieser Umstand aber zugute kommen. Im übrigen wird auch dadurch die Geschlossenheit der kleinen Gemäldegalerie erhöht. Die allgemeine Formel kann diesmal so aufgestellt werden: gute, ruhige, höchst anständige Ebene bei Abwesenheit von rogenden Spitzen und Blendern.

An Künstlern sind zum Teil dieselben wie im Vorjahre vertreten. Viel bekannte Namen — Bader, Oberländer, Ressel, Nitsch, Genschel, Pajschke, Kollich, Ottmanns, Bouffet,

## Lokale Nachrichten.

Grünberg, 5. September 1932.

### Aus der Magistrats-Sitzung.

Der Magistrat hat in seinen letzten Sitzungen u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Den Bau der vorstädtischen Kleinfeldung unverzüglich in Angriff zu nehmen; die Reitzgebiete der Regelei Seimersdorf zu verkaufen; die in Grünberg freierwerbende Stelle des Polizeimeisters Stephan wieder zu besetzen; die Tilgungssätze für ein Darlehn von der Schles. Zentral-Boden-Kredit-Bank-M. A. herabzusetzen; die Gesamtkosten für den Bau der Kanalisation entgegen der vom Regierungspräsidenten vorgeschlagenen Weise nicht durch Gebühren allein aufzubringen; die Bedürfnisfrage für die Schankkonzession Zeise für das Restaurant „Grünbergshöhe“ zu bejahen; die gesamte Kläranlage nach dem Rosenquistschen Gutachten zu bauen.

Ferner erteilte der Magistrat in verschiedenen beantragten Fällen die Bauerlaubnis und nahm Kenntnis von den ordentlichen Revisionsprotokollen der bei der Stadtkämmerei, Steuerkasse und Stadtparkasse vorgenommenen Revisionen, sowie von dem Protokoll über eine unvermutete Prüfung der Stadtparkasse am 8. Juni 1932.

\* Der gestrige erste September-Sonntag fing — was die Witterung anbelangte — wenig versprechend an. Der Himmel war mit grauen Wolken behangen, ab und zu fielen auch leichte Niederschläge. Später trat aber doch die Sonne auf längere und kürzere Zeiten hervor und mit ihr besserte sich auch die allgemeine Stimmung. Der Ausflugsverkehr nach außerhalb bewegte sich in mäßigen Grenzen, zumal auch für die Badefreudigen, die bisher alle Bademöglichkeiten in der Umgebung „ausgeschöpft“ haben, die Zeit herangekommen ist, wo sie „Zurückhaltung“ üben. Den Spaziergängern, die ihre Wanderungen nur in die nächste Umgebung der Stadt ausgedehnt hatten, war die Witterung — obwohl windig — willkommen. — Im Mittelpunkt der Ereignisse des Sonntags stand das Bezirksfest der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine. Abend hatten die Lokale durch Fremdenverkehr guten Zuspruch.

\* Schluß des Realgymnasiums. Wer auch diesmal im Bräunten innerer Ueberzeugung verkündete: „Morgen hat das Realgymnasium Schluß“, da wird es ja bestimmt wieder regnen“ wurde Lügen gestraft. Es regnete wirklich seit langer Zeit einmal nicht, und ich glaube, daß wohl niemand traurig darüber war, daß diese Tradition gebrochen worden ist. Um 8 Uhr setzte sich der stattliche Zug der einheitlich gekleideten Schüler mit ihren Klassenfahnen, voran die „Ehemaligen“, das Trommler- und Pfeiferkorps und die Stadtkapelle, die den Zug, wie im vorigen Jahr, bis an die Stadtgrenze begleitete, in Bewegung. Zahlreiche Eltern und Freunde umsäumten die Straßen, um die Jungen zu sehen. Auf dem allgewohnten Platz bei der Kramper Papierfabrik wurde Frühstücksrast gehalten. Gegen 11½ Uhr verließ dann der Zug das Oberhalb-Neudorf und zog in großer Zahl in die Stadt.

Schluß, Aufst. u. f. w. Dazwischen aber Neue, auf die hundert wird hingewiesen sein. Es fehlen diesmal u. a. Engelhardt-Roffhäuser, Wichmann, Wertz, auch Moll und die Breslauer Akademiker mit Ausnahme von Dobers. Rein äußerlich macht sich wieder die künstlerische Vorherrschschaft der Provinzialhauptstadt, des Riesengebirges und der Lausitzer Zentrale Gölitz bemerkbar. Der Norden der Provinz scheint materiell sehr viel schwächer begabt zu sein.

Wir beginnen die genaue Betrachtung auf der Seite der Landschaftler. Landschaft wird immer populärer sein. Der suchende Mensch wird immer etwas in der Aufnahmefolge von Höhen und Tiefen, im Zusammenhängen von Baum und Fluß, im Blau des Himmels und im Spiel der Wolken finden. Nitsch (Ober-Schreiberhan) malt im Vortragsstil den „Blick auf den Hochstein“. Unproblematisch, aber voll schwingender Ahnung. Interpret der Gebirgslandschaft — das sagt alles. Kein Junger mehr, schon an die 60 — Farbe in breiter, ruhiger Fläche, gereift im Anschauen der Natur. — Impressionist mit leicht französischem Einschlag ist Professor von Karbortz (Berlin). Sein „Hafenbildnis“ (schiffbrüchiges Motiv) ist durchgittert von der atmosphärischen Schimmerung, die in diesen glücklichen Himmelstrüben auch das Häßliche mildert und erträglich macht. Land der zwingenden, malerischen Motive, das vor allem den Nordländer sehr reich umgibt und aus seiner „Richtung“ drängt. Anders sah Walter Giese (Gölitz) den Süden. Das „Palatinische Vergnügen“ — aufgebaut, körperlich, vorprägend — Weißprosa in Blau — ist kein glücklich-geistes Einführen südlicher Farbe und Luft, ist vielmehr herausgeholt Kern einer Erscheinung, ist Landschaft, auf eine bewusste und bestimmte Formel gebracht, die in der eigenwilligen Vertikalen ihre Auflösung findet. — Oberländer (seht in Hocht, früher Schreiberhan) ist diesmal mit einer „Straß“ und (an anderer Stelle) mit einem „Jungen mit Kasse“ vertreten. Der Oberländer im Vordergrund sah (seine Bilder hingen gleich dem Eingang gegenüber — Bildnis von Börschel), wird sich der unerhörten Farbenreue erinnern, in der seine Bilder im wahrsten Sinne des Wortes leuchteten. Ein Abglanz dieses Farbenrausches liegt noch über der „Straß“, weniger über dem blonden Jungen mit der Kasse. Es will scheinen, als sei Oberländer in der schwereren Luft Norddeutschlands gegen früher zurückhaltender, strenger und gebundener geworden — an sich kein Mangel; denn ein Weitergehen in der Richtung des „Stillebens“ oder des Börschels vom Vorjahre ist kaum denkbar. Die Behandlung der an sich höchst langweiligen Mauer hinter dem Knaben mit der Kasse ist eine Glanzleistung. — Das „Hochhaus“ von Nitsch (Breslau) ist eine nüchterne Arbeit eines rational-unsentimental-wirklich denkenden Menschen. Das Zusammenhängen mit Oberländer sollte zu keiner Vernachlässigung Nitschs führen. Vergleichende sind hier nutzlos! Nitsch ist viel mehr konstruktiv als malerisch. Im Grunde ist überhaupt nichts Malerisches bei Nitsch. Denn diese Farben sind in Wirklichkeit keine Farben! — Voraussetzungsloser Bauhausgeist. — Flächenhaft, auftragsmäßig bleibt D. van Bont (Breslau) mit der „Ober“. Das Bild bleibt sehr an der Oberfläche und ruft nach mehr Vertiefung.

Ressel (Agnetendorf), ein vom Vorjahre her bestens bekannter, wird auch diesmal gern gesehen sein. Sein „Haus im Frühling“ liegt noch ganz in der Ebene seiner bekannten



# Herbstübungen 1932.

Nach dicht gefüllt war. Die Darbietungen wurden eingeleitet durch einen Schülerchor mit Bläsern unter Leitung von Musikdirektor Armin Haag. Der Schulobmann Hildebrand Ol begrüßte die Gäste und sprach über die Entstehung des Schulfestes, das 1845 zum erstenmal im Odenwald gefeiert wurde. Bis zum Weltkriegs staltete man es nach dem Siege von Sedan zu einer Sedanfeier aus. Im Weltkriegs selbst stand niemandem der Sinn nach Festfeiern, so daß man auf die Durchführung des Schulfestes verzichtete. Nach dem Kriege feierte man es zunächst im „Ruisental“, dann in der „Galbenmeilmühle“ und 1924 endlich wieder in der alten Form im Odenwald. Nachdem der Schulobmann noch auf Wert und Sinn des Schulfestes eingegangen war, schloß er mit der Aufforderung, das Fest im Sinne der Tradition zu begehen. Nach einem Chor mit Bläsern unter Leitung von Herrn Haag begannen die Sport- und Theater-Vorführungen, die hauptsächlich von den Unter- und Mittelklassen bestritten wurden. Die Oberklassen werden ihnen können in dieser Richtung bei einem Theaterabend im Winter zeigen. Schüler der IVa boten „Des Kaisers neue Kleider“. Es erregten mit ihrem Spiel viel Heiterkeit. Einem Faustballspiel der IVa folgte ein Ständchen mit „Düfel Hagmannen“, das natürlich auch viel Heiterkeit hervorrief. Bodenübungen der OIII und ein Fußballspiel der OI-UI, bei dem zeitweise sogar die Zuschauer mitspielen gaben einen kleinen Auschnitt aus der modernen sportlichen Arbeit der Schule. „Das Hähnchenessen“, gespielt von Schülern der OIII, und ein Wanderliedermarsch von Armin Haag, gesungen vom Chor, beschloßen die Vorführungen, die bei schönem Sonnenschein vor der Rindenlaube stattfanden. Es war erstaunlich, mit welcher Sicherheit und Gewandtheit sich vor allem die kleinen Theaterpieler ihrer Aufgabe entledigten. Nach einer längeren Kaffeepause und der traditionellen Polonaise begann der Tanz, bei dem sich die „Ehemaligen“ und die älteren Schüler mit ihren Bekannten noch bis zur Heimfahrt gegen 10 Uhr gemüthlich unterhielten.

\* Die **Platzmusik der Stadtkapelle** findet **Dienstag**, den 6. September, von 5½—6½ Uhr auf dem **Glasser** **Platz** statt. Programm: 1. „Reiterluft“, **Marsch** von **Plankenburg**; 2. **Duvertire** „Der Tambour der Garde“ von **Filz**; 3. **Steuernamenslied** und **Matrosenchor** aus „Der fliegende Holländer“ von **Wagner**; 4. „**Wiener Blut**“, **Walzer** von **Job. Strauß**; 5. „Der Müller und der Schmiech“, **Charakterstück** von **Gilenberg**; 6. „Ein Fest in **Aranjuez**“, **spanische Fantasia** von **Demerssemann**; 7. „Mit leichtem Schritt“, **Marsch** von **Kodert**.

\* Neue Tarifkündigungen in Schlesien. Der Arbeitgeberverband für das Transport- und Verkehrsgewerbe Schlesiens hat ebenfalls den Bezirkslohnentarif zum 30. September d. J. gekündigt.

\* Landwirtschaftskammer-Beitrag 1932, 2. Rate. In Ausführung des Beschlusses der 42. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Niederschlesien hat der Kammervorstand den Fälligkeitstermin für die zweite Rate des diesjährigen Kammerbeitrages (= 2 Prozent oder 6 Pfg. je Taler Grundbesitzerertrag) auf Dienstag, den 20. September 1932, festgesetzt.

\* Einen Feuerwehr-Führerübungsstag veranstaltete der Kreisfeuerwehrverband Grünberg gestern in Friedersdorf, verbunden mit der Einweihung des dortigen Steigerturmes. Den ausführlichen Bericht hierüber mußten wir für die morgige Nummer zurückstellen.

\* Eine Vertrauensmänner-Versammlung des Kreis-  
landbundes wurde hier abgehalten. U. a. wurde beschlossen,  
dem Vandrath aus dem alten Kreise Grunberg folgende  
Herren als Kommissarische Kreisaußwärtige zu-  
utheilen: Hagen; Radrithen; G. M. W.  
H. v. Erbsen; Herberich.

2.—15. 9. **Oberübung in Gegend Glogau unter Leitung des Inspecteurs der Pioniere und Festungen, Oberst Hopff. Leitungsstab in Glogau.**

Teilnahme: Pion.-Batt. 2, 3, 4 und II./J. R. 8. Am 7. 9. abends ist ein Platzkonzert der Musikkapellen der Pion.-Batt. 2, 3, 4 in Glogau beabsichtigt.

13.—14. 9. Übungen der 2. Kav.-Div., und zwar voraussichtlich 13. 9. Gegend nordwestlich Löwenberg, 14. 9. Gegend zwischen Löwenberg und Goldberg.

15.—17. 9. Manöver der 1. gegen die 2. Kav.-Div. in Niederschlesien unter Leitung des Generalleutnants von Bodt, Adr. der 2. Div.

Ungefährer Übungsraum: Gegenden um Sprottau, Sagan, Freystadt, Grünberg. Zeitungsstab vom 18.—17.9. Freystadt (Gut Nieder-Siegersdorf I). Es erhalten militärische Ortskommandanturen:

Greystadt 18.—19. 9.  
Grünberg 15.—19. 9.

19.—22. 9. Manöver unter Leitung des Chefs der Heeresleitung, Gen. d. Inf. Fehr. von Hammerstein, in breit ausgedehntem Raum ostwärts und westlich Linie Fürstenberg—Frankfurt—Küstrin und nördlich.

lich sein, 3 Ausschußmitglieder zu ernennen, ist als 3. Kreis-  
ausschußmitglied Gutsbesitzer Mier (Mefche), als Stell-  
vertreter Rittergutsbesitzer Fverster (Fronzopp) vorzu-  
schlagen. — Die nächste Sitzung des Kreislandbundes wird  
am 10. d. M. in Grünberg abgehalten.

\* Sommerurlaubskarten werden von der Reichsbahn nur noch bis 5. Oktober ausgegeben. Die Geltungsdauer der Karten endet am 15. Oktober.

\* Der aus Grünberg stammende Missionar Ernst Müller in Bloemfontein (Afrika), ein Sohn des ehemaligen Superintendenten Otto Müller (zulezt in Nigelaun), ist von dem Oberpräsidenten des Oranje-Freistaats zum amtlichen Vertreter dieser Provinz im Institut für Erforschung der afrikanischen Sprachen ernannt worden. Er hat den Auftrag, einerseits eine Grammatik der im Freistaat in mehreren Mundarten unter den Betschuanenstämmen verbreiteten Tsoana-Sprache herauszugeben, andererseits die bereits vorhandene, noch sehr unvollkommene Tsoana-Bibel zu revidieren und die Schulbücher für die Eingeborenen in einer für die Tsoana-Sprache einheitlichen Rechtschreibung umzuarbeiten.

\* **Schlesischer Töpferstag.** In den Tagen vom 3. bis 5. September veranstaltet das schlesische Töpfer- und Fliesergewerbe in Breslau einen Verbandstag. Dieser wurde Sonnabend nachmittag mit einer Provinzial-Vorstandssitzung eröffnet. Neben anderen internen Angelegenheiten wurde die Tagesordnung des Verbandstages näher besprochen. — Am Sonntag vormittag nahmen die geschäftlichen Verhandlungen mit einer Werbefundgebung ihren Anfang. Töpferobermeister Stadtrat Unterberger begrüßte die Erschienenen, u. u. a. die Vertreter des Oberpräsidiums, der Regierung, des Magistrats, des Landesfinanzamts, der Handwerkskammern Schlesiens, der Wirtschaft, der Gewerbeinspektion, des Innungsausschusses der Handwerker u. a. m. Worte der Erwidrerung für die freundschaftliche Begrüßung fanden hierauf im Namen der Behörde: Oberregierungsrat Dr. Menz, Stadtrat Dr. Wolf, Erster Syndikus Dr. Paschke. Der Vorsitzende, Stadtrat Unterberger, ersuchte hierauf die Versammlung, sich zu erklären über die allgemeinen Interessen der Töpfer- und Fliesergewerbe. —

... D. Gier-Mannsen über: „Eisungs-  
... aufgefälle und die erforderlichen Ofen-

Auffassung und Technik: Klar, innerlich, ohne besonderen Anstrich, reinlich sauber, überlegte Einbeziehung gebiegenen handwerklichen Könnens in den künstlerischen Ausdruck. Das alles getragen von einem unverwundlichen, nicht todtzufriegen- den Grün. Aber das ist nicht der ganze Kessel. Das „Selbstbildnis“ wirkt alle ängstliche Miniaturarbeit weit hinter sich und zeigt eine große, fast kühne und richthalslose Art. Das streift an Selbstkritik, ist ein Spiel von Analyse und Synthese und nimmt die äußere Schicht von der inneren Erscheinung. Die gleiche Fähigkeit steigert sich zur ungemilderten, ja erbarmungslosen Darstellung in dem Bilde „Johes Peiserstraße“. Dies Bild hat Ausmaß, das meistbetrachtete – und meistumstrittene – des ganzen Saales zu werden. Geben wir es zu: es ist bigarr. Auf den ersten Blick schwankt der Betrachter zwischen Ablehnung und Beiterheit, in die sich bei längerem Verweilen so etwas wie verkehrendes Mitgefühl stellt. In sich der ganze Kessel: sauber, sorgfältig, überlegt, durchaus nicht launenhaft – und doch fremdartig. Dann aber wird es klar: Verzerrung einer Zeit und einer Menschheit; Verzerrung – so hoffen wir's, mit blutendem Herzen. – Gade (Seitendorf) gibt keine Rätsel an. Seine ruhige, fast dieselbeige Art ist uns vom Vorjahre her noch gut in Erinnerung. „Reisezeit“ ist ein herrlicher Zusammen- fang von Farbe und Inhalt, zugleich technisch fest gegründet und ohne Störung oder Widerspruch. Heimatbild im besten Sinne von gesundem Realismus. Das „Stilleben am blauen Tisch“ – glücklicher Dreiflang von Perspektiv, Farbe, Technik. „Im Wochenendhaus“ (Porträt) atmet dieselbe ge- lassene Ruhe, wie ja nichts der Art Gades ferner zu liegen scheint als unausgeglicherer Widerspruch oder heftiges Auf- begehren. Ein Maler, der noch in den starken Kräften eigener Erde wurzelt!

Viel Neues bringen die Tiermaler. Gertrud Kleinert (Breslau) befißt eine sympathische und gründliche Art, das Niedersatimalische im Tiere festzuhalten, jene räthelhaften Blicke, die aus der Geistigkeit des Tieres kommen. Unnötig zu sagen, daß ihre Bilder („Stach“, „Ziegen“, „Gänse“) keine Tierporträts sein können, sondern Expression bleiben müssen. Paschke-Glogau („Stute mit Fohlen“) arbeitet viel naturalistischer und begnügt sich mit der breiten, gesunden Oberfläche. Dohers-Breslau („Gänse“) nimmt eine Abseitstellung ein. Es ist bei ihm, als müßte die eigentliche Sache nun erst kommen, als sei alles erst Anfang.

Heynduch (Wreslau) ist ein Porträtmaler. „Selbstbildnis“ und „Familienbildnis“ sind gute Leistungen. Jenes gesund und sympathisch, dieses mit einem morbiden Ton, der (im Subject) den Betrachtenden reizt und zum Widerspruch herausfordert kann. Das Damenbildnis von Professor A. Buch (Wreslau) ist widerspruchlos eine tüchtige Arbeit im Sinne des klassischen akademischen Porträts.

Arno Henkel (Görlitz) war uns bisher als Exponent der Neuen Sachlichkeit bekannt. Der „Junge mit dem weißen Topf“ liegt noch ganz im Banne seiner früheren Zeit: körperlich, fast mathematisch, dabei trotz Farbe von phantasieloser Müchternheit, auf die Dauer ermüdend. Das Best dürfte einer überwindenen Epoche Henkels angehören. Denn inzwischen nahm der Künstler für Monate Aufenthalt in der klassischen Stadt des Molens, in Paris

— und dort erfolgte die Abwehr von den fargen Gefechen der Sanftlichkeit. Der „Junge mit der Gföte“ ift ein Werk des neuen Denkfels. Die ernfte Grundlage blieb, die Komposition aber wurde flatter, die Linien verlieren das Starre, die Flächen und Farben werden biegsamer und zugänglicher. Man darf auf die fernere Entwicklung Denkfels gespannt fein.

Julius H. Verfelde (Wreslau) bringt zwei Sachen: „Vertende“ und „Vadende“. Er steht diesmal ziemlich fremdartig allein auf weiter Flur. Nach den vorläufigen Leistungen glauben wir auf mehr schließen zu dürfen. Die diesmal vorgezeigten Werke scheinen mit ihrer harten, konstruktiven, überdeutet förderlichen und dabei trotz jähler Farbe kalten Darstellungsart auf ein totes Geis zu führen.

Dora Kolisch-Wörbitz, im Vorjahre Landschaftsflörlin, wagt sich mit „Vorstadt-Paula“ an ein soziologisches Problem. Schwerer, düsterer Realismus, ein gewisses Pendant zu Kessel, nur ganz, ganz andere Ebene. Unterstes Sous-terrain. Unschön? Ja. Aber berechtigt.

Bieulich rasch läßt sich an den Stilleben vorübergehen. Melitta Klostermann (Seitendorf) zeigt sich („Famelle“) als Schülerin Hades, wenn sie auch begreiflicherweise noch nicht dessen selbstverständliche Sicherheit erreicht hat. Auf Frankenberg (Grünberg) „Stilleben mit Kresse“ verzichtet auf plastische Greifbarkeit und gefällt sich mehr in harmonischer Komposition der Farbe. Verlich („Fische und Blüte“) erscheint launenhaft. Gieses „Stilleben mit Käfer und Fisch“ zwingt unwillkürlich zum Verweilen. Konstruktiv, bizzarr, launisch, ein Intermezzo. Farbflitze bleiben die „Trauben“ der Charlotte Häffelman (Vorderhetel). Schnürpel (Biegnitz) wird im „Blumentilleben“ zum Impressionisten gewohnter Art.

Bleiben noch die Aquarelle und Graphiken, die wieder auf Tischen an der vorderen Wand und im Vorraume liegen, und die Plastiken, die an verschiedenen Stellen im Saale selbst aufgestellt sind.

Schon im Vorjahre fiel Oltmanns (Mittel-Schreiber-  
hau) durch seine herrlichen Aquarelle auf. Er ist inzwischen  
nicht schlechter geworden. Sein „Stilleben mit Goldfisch“:  
eine wunderbar weiche, gleitende, fette Sinfonie in Grün  
und Oliv, an der man so leicht nicht vorbeikommt. Eins  
der besten Stücke auf dieser Seite. Spitzenhafter gehalten  
ist der prachtvoll farbige „Rote Schnee“. Felsenborff  
(Bauer) liefert („Rosa Vase“) eine gute Raum- und Farb-  
studie — diese mit wenig Farben. Die „Begonie“ zeigt Gade  
auch als tüchtigen Aquarellisten. Bouffet (Zillerthal) glänzte  
schon im Vorjahre mit einem Riesenaquarell. „Mein  
Vater“ ist ein sehr tüchtiges Aquarellporträt. Wir er-  
wähnen noch: den „Regenbogen“ von Christoph-Warmbrunn  
(klar und verbunden); Woiwostyn-Zillners „Dankener  
Berge“ (stolt und warm) und „Rauchwimmer in Wgt“, die  
„Landschaft“ von Uhlisch-Schreiberhau (sehr aphoristisch, aber  
guter Entwurf); die „Prozession in Piacenza“ von Emil  
Schulz; fester Sand (wir vermessen Schulz-Soran diesmal  
sehr!); endlich ein kleines heimliches Bildchen von Anna  
Eisele-Grünberg. Dora Schulz-Warmbrunn dringt mit  
Pfeiff („Tiefbau“) ins Reich der Technik, die sonst keinen

größten.\* Angenommen wurde eine Entschließung, in der der Provinzialverband feststellt, daß eine weitere Erhöhung der Handwerks-Wirtschaft dessen Ruin zur Folge haben müsse. Der Verbandstag bittet die Leitung, allen dafür in Frage kommenden Stellen vor Augen zu führen, daß das vordringlichste Problem der Stunde die Arbeitsbeschaffung unter Einschaltung der Arbeitgeber und die Verhinderung der Schwarzarbeit ist. Der Verbandstag appelliert auch an alle Kollegen, mit dazu beizutragen, daß wieder Ruhe und Besonnenheit eintritt, daß versucht wird, einen Weg der Verständigung für alle waterländisch denkenden Mitbürger zu finden und daß die konfessionelle und parteipolitische Verhegung aufhört, um wieder diejenige Einheitsfront im Handwerk herzustellen, die es allein in den Stand setzt, die gekennzeichneten Ziele zu verfolgen. Die weiteren Beratungen wurden alsdann am Montag vormittag vertagt. Nach der Tagung fand ein gemeinschaftliches Essen im Fahrhübertshallen-Restaurant statt. Bei diesem nahm Oberbürgermeister Dr. Wagner in seinem und aller Ehrengäste Namen das Wort, um die Tagung als Freund des Handwerks zu begrüßen.

\* Für den Verein „Handwerker-Erholungsheim“ der Handwerkskammer Piegelnitz sind aus dem Kreise Grünberg weiter an Spenden geleistet worden: Müller- und Bäder-Innung Deutschwarthenberg 25 RM., Fleischer-Innung Grünberg 76 RM., Moosfrat Deutschwarthenberg 5 RM.

\* Die Gartenbau-Gemeinschaft hatte am Freitag abend eine Zusammenkunft in der Gärtnerei der Lehranstalt, wo zunächst von der Eisenwarenhandlung Wagner ein neuer Gartenpflug („Kall“ genannt) vorgeführt wurde. Dieser wird von zwei Personen bedient und soll die Spatenarbeit in den Kleingärten erleichtern. Weiterhin fand eine Besichtigung des Staudenparterres statt unter eingehender Ansprache über die Verwendungsart und Pflege der Stauden. Auch Dahlienforten wurden gezeigt und besprochen. Die Lehranstalt gab gleichzeitig bekannt, daß die Süßmosterei wieder eröffnet und einem jeden Gelegenheit gegeben sei, das viele sonst minderwertige fleckige und rissige Obst in ein gesundes Nahrungsmittel zu verwandeln.  
Sp.

\* Einen prächtigen Anblick bietet gegenwärtig wieder die Glasperlanlage. Hunderte von Rosen haben zum zweiten Male ihre Blütenpracht erschlossen.

\* Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey. In der letzten Monatsversammlung berichtete der 2. Vorsitzende, daß von Holland aus ein Aufruf zur Abhaltung eines Weltkongresses für Kurseschriftwesen in Amsterdam im Jahre 1893 erlassen worden ist. Es wurde ferner des 70. Geburtstages des größten deutschen Forschers und Geschichtsschreibers auf dem Gebiet der Kurseschrift, Dr. Jöhnen, gedacht, der an der Systemgründung beteiligt war. Dr. Jöhnen gehört dem Stenographenverbande Stolze-Schrey für Einheitskurseschrift an. Sein Ziel geht auf eine wesentliche Vereinfachung der Unterstufe der Einheitskurseschrift. Mehrere Bünde der Schule Stolze-Schrey veranstalteten ihre Bundestage, die einen glänzenden Verlauf nahmen und bei denen gerade in den höheren Geschwindigkeiten ausgezeichnete Leistungen erzielt wurden. So konnten auf dem Bundestag des Niedersächsischen Bundes die vorjährigen Verbandsmeister ihre Spitzenleistungen von 440 Silben in der Minute wiederholen. Der Verdrichterstatter gedachte ferner des verstorbenen langjährigen 2. Verbandsvorsitzenden Landrat Viktor Böber, sowie des um die Schule Stolze-Schrey sehr verdienten Prof. Dr. Ernst Frey (Karlsruhe i. B.), der ebenfalls plötzlich gestorben ist. — Der Vorsitzende des Niedersächsischen Bundes und der Vereinigung, Herr Paul Drenkel, konnte am 13. Juni sein 50jähriges Stenographen-Jubiläum begehen und gleichzeitig auf eine 25jährige Vereinsmitgliedschaft zurückblicken, wozu er die folgende Bemerkung beifügte: „Ich war am 10. und 11. d. M. in Lauban stattfindende Bundestag des Niedersächsischen Stenographenbundes, der auch von hiesigen Schriftreudern zahlreich besucht

Der Künstler gereizt zu haben scheint — eine etwas befremdliche Feststellung im Zeitalter der Technik.

Graphiken sind in guter Auswahl zu haben. Auf-  
Frankenberg zeigt gute Radierungen von besonderer  
Zönung („Boote“, „Turmwolken“, „Kinderlopf“), ist aber  
auch in der Bleistiftstiche erfahren. Gades Selbstporträt  
ist eine saubere Arbeit (Stich). Melitta Klostermann schafft  
ein originelles Stillleben. Gut in der Perspektive, unen-  
dlich mühevoll und treu ist Praefte (Biegitz) mit dem Blatt  
„Goldbergstraße“ (Stich). Stark und nicht zimperlich ist  
Thiel-Kieftwald („Fiermoor“). Das Dämonische der hoch-  
gebirgigen Moorlandschaft kommt gut zum Ausdruck.  
Dames (Neumarkts) „Sandiger Weg“ und „Ich selbst“,  
Neers (Görlitz) „Alle Kopfweiden“ und „Felsen“ (Bleistift)  
sind hoffnungsvolle Leistungen, denen Werneburgs (Küpper)  
„Korbflechter“ als abschließendes Werk eines reifen  
Künstlers gegenüberstehen. Arno Henrich hat an der Seine  
ein paar Typen mit flotten Federstrichen festgehalten und  
hat in dem Augenblick an „Neue Sachlichkeit“ jedenfalls  
nicht gedacht. Die Gebrauchsgraphik der Alice Michalke  
(Grünberg) verdient Beachtung. Sie deutet einen Weg an,  
aus dem „großartigen Künstlerium“ hinaus in den Bereich  
werktätigen, surrenden Lebens zu bringen. Womit nicht  
gesagt sein soll, daß der Künstler im Gebrauchsgraphiker  
oder -maler aufgehen sollte. Aber hier liegen als Zwischen-  
lösung Möglichkeiten. Künstlerische Reflexe!

Hermann Schneider (Tiefhartmannsdorf) legt zwei Bleistiftskizzen vor, die recht gut gefast sind; doch mit dem Plastiker Schneider ist so leicht nicht ins Reine zu kommen. Seine „Arbeitslojen“ (Holz) brauchen nicht zwingend Arbeitsloje zu sein. Es steht ihnen an überzeugendem Ausdruck. Es sind angefangene Stizzen in Holz, denen die rechte Durcharbeitung fehlt. Auch das große Porträt in Holz an der Hinterwand des Saales läßt lebten Endes fast, wozu noch die unumtörte Lage der Hand als störenes Moment kommt. Viel ausdrucksvoller ist die „Stibende Bauersfrau“ von Myrtel. Professor Dell' Antonio (Wormbrunn) steht mit einer tief empfindenden Pieta an der Spitze der Plastiker und erhebt sich damit selbst über sein anderes Werk, den auffallenden Volschekopf. Sehr aktuell ist die eiserne Paul-Keller-Platette von Paul Schula.

Ins Kunstgewerbliche hinein spielen die Majoliken von Raue-Görlich („Tier mit Zungen“ und „Liebespaar“), eine Wiederbelebung guter alter Handwerkskunst, und die wundervoll rein und vornehm geschliffenen Glaskachen von Südmuth-Penzig, der auch einen Joseph in Glasmaterie geschaffen hat.

Damit ist das Wesentliche herausgegriffen. An erschöpfende Behandlung konnte nicht gedacht werden. Es möge niemand denken, daß die nichtgenannten Werke damit abfällig beurteilt seien. Es ist noch sehr Wertvolles darunter, wie auch im „Kabinett“ hinter dem Saale noch manches Bild ruht, dem Mangel an Wandfläche die Ausstellung verwehrt. Auf jeden Fall kann der Besucher sicher sein, Werke besten und gediegensten Strebens vor sich zu sehen und den Hauch einer ideellen Welt mit nach Hause zu nehmen, wenn er nach einer Stunde genügenden Schenken den Saal verläßt.



# Sport - Spiel - Turnen

## Der Sport am Sonntag.

### Fußball.

#### Schlesien:

SC. Jauer setzte sich durch seinen überlegenen 5:2 (3:0)-Sieg über den SC. Schleien Haynau an die Spitze der Tabelle. Sämtliche 5 Tore schoss der bekannte John. Mit dem VfB. Wagnitz scheint es aber bergab zu gehen, denn er wurde vom DSC. Neusalz verdient mit 2:0 (1:0) geschlagen. Unerwartet kommt auch die hohe 5:2 (1:1)-Niederlage vom FC. Bliz 03 Wagnitz durch Preußen-Glogau. Bliz hatte zwar 2:1 geführt, klappte aber dann zusammen.

Sportfreunde Grünberg 2. Jgd.—Sportkl. Auffer 1. Jgd. 0:6 (0:3).

VfB. Schweidnitz—SC. Hertha Münsterberg 2:3 (1:1). SC. Saarau—Waldenburger Sportv. 09 5:3 (2:0). Preußen Altmasser—SC. Hirschberg 6:1. Silesia Freiburg—Fukballu. Schweidnitz 3:0. SC. Völkensheim—FV. Schweidnitz I 2:0 (1:0).

Breslauer FV. 06—Sportfr. 3:3 (1:2). SC. Hertha—SC. Vorwärts 1:2 (0:1). VfB.—SC. Union Wacker 1:2 (0:1). SC. 08—SC. Mlemania 4:1 (2:1).

Beuthen 09—Ditro 1919 3:1 (1:0). Vorwärts Rasenp. Gleiwitz—Deichsel Hindenburg 8:1 (4:0). Rati-hor 09—SC. Mieschowitz 4:2 (1:1). Preußen Jaborge—VfB. Gleiwitz 3:1 (1:0).

#### Rauküh:

Raubaner SV.—SC. Gölitz 0:6 (0:2). SV. Rungen-dorf—SC. Halbau 5:0 (3:0). SV. Bunzlau—Saganer Sportv. 1:1 (0:1). Viktoria-Gölitz—Merkur-Gölitz 0:3 (0:1). Gölitz-Weiß Gölitz II—SC. Gölitz II 3:0 (2:0).

SV. Hoyerwerda—Mskania Fort 0:1 (0:1). 1. FC. Guben—Deutschland Fort 2:1 (2:0). Viktoria Fort—Cottbus 98 4:1 (2:0). Wacker Ströbik—Brandenburg Cottbus 2:9 (1:4). Union Cottbus—Viktoria 97 Cottbus 2:6 (0:2). Brandenburg Cottbus I—VfB. Weißwasser 2:2 (0:1). Fortuna Fort—Viktoria Fort I 3:0 (1:0).

#### Berlin:

Städtspiel Hamburg—Berlin 3:5 (1:1). Hertha BSC.—Union Oberschöneweide 1:0.

#### Sachsen:

Polizei Chemnitz—Tennis Borussia Aln. 3:0.

#### Mitteldeutschland:

Rasensport—Dresdner SC. 98 3:11.

#### Süddeutschland:

1. FC. Nürnberg—ASV. Nürnberg 7:1. Spielvg. Fürtb.—FC. Schweinfurt 05 2:1. Bayern Teutonia—München 0:1. 1880 München—Wacker München 2:2.

### Handball.

Schlesischdrehnow I—VfB Grünberg II 3:4 (0:2).

Preußen Glogau—Bliz 03 Wagnitz (Frauen) 4:0 (1:0).

Fr. Tisch. Frankfurt (Frauen)—Fr. Tisch. Grünberg (Frauen) 2:2 (1:0). Fr. Tisch. Frankfurt II—Fr. Tisch. Grünberg II 2:14 (0:7). Fr. Tisch. Frankfurt I—Fr. Tisch. Grünberg I 4:8 (2:3).

### Pöden.

SC. Neusalz—Sportfreunde Grünberg 1:0 (0:0).

## Flugsport

### Deutsch-englischer Freundschaftsflug.

Auf dem Flugplatz Ostion bei London trafen 10 deutsche Sportmaschinen mit 18 Fliegern ein, die einer Einladung der Vereinigten englischen Sportfliegerklubs zu einem Freundschaftsflug Folge geleistet hatten. Unter ihnen befand sich u. a. Oberleutnant Seidemann und Elli Wein-horn. Die Leitung des Aero-Klubs von Deutschland mußte auf die Beteiligung an dem Wochenendbesuch verzichten, da sie mit den Abwicklungsarbeiten des Europa-Fluges noch zu sehr beschäftigt ist.

Man hofft allgemein, daß dieser Freundschaftsflug dazu beitragen wird, die gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu stärken und England zur Teilnahme am nächsten Europaflug zu veranlassen.

## Reichsjugendwettkämpfe 1932

### in Grünberg.

Die Reichsjugendwettkämpfe der Grünberger Volks- und höheren Schulen werden am 18. September 1932 auf dem Stadion des Alten Turnvereins durchgeführt.

Zugelassen sind in diesem Jahre: Jahrgänge 1920/21 als Vorklasse, 1918/19 als 1. Altersklasse, 1916/17 als 2. Altersklasse, 1914/15 als 3. Altersklasse.

## Olympia-Gieger in Berlin.

Aus Hamburg trafen Sonnabend nachmittag die 7 siegreichen Olympia-Ruderer des Berliner Ruderflusses und mit ihnen gleichzeitig einige Leichtathleten am Berliner Bahnhof ein. Zum Empfang waren zahlreiche Zuschauer gekommen, außerdem 60 Fahnenabordnungen der Berliner Verbände-Rudervereine. Als der Zug in die Halle einlief, wurden die Sieger von der Menge jubelnd begrüßt.

Im Namen der Reichsregierung dankte Regierungsrat Beckers den Olympiakämpfern für ihre Leistungen. Staatsminister a. D. Dominicus begrüßte die Sieger namens des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. Bürgermeister Dr. Elsch dankte den



Die Gruppe der Olympiaruderer.

Siegern im Namen der Stadt Berlin. Das Deutschland-Lied beendete den Empfang.

## London im Kriege gegen die Autoräuber

Das Polizeipräsidium von Scotland Yard in London hat in der Nacht zum 30. v. M. in aller Stille 2000 Polizisten mobilisiert, um einen vernichtenden Schlag gegen die immer dreister werdenden Autodiebe zu führen, die ein Schrecken der Londoner Bewohner sind. Die Aktion wurde persönlich von dem Chef der Londoner Polizei, Lord Trenchard, geleitet. Polizeibeamtungen, die von Polizeiautos, Geheim-polizisten und Polizisten auf Motorzweirädern begleitet waren, riegelten die Westbezirke Londons ab, welche das Dorado der Kraftwagen-diebe, der Vereinigung der Kraftwagen-einbrecher und Straßenzünder bildet. Sofort nach Be-setzung der strategischen Punkte durch die Polizei begann ein

Ausfallplan. Kraftfahrzeuge, jeder Personen- und Lastwagen, der in der Nacht zum 30. v. M. in der Stadt war, mußte seinen Ausweis sowie Angabe des Fahrzeuges vorlegen. Sogar die Thesensbrücken waren an beiden Enden von der Polizei besetzt, die sich durch Signallampen verständigte. Polizeirennwagen standen bereit, um sofort die Kraftwagen-führer zu verfolgen, welche der Durchsuchung entgehen wollten. Selbst die Ausgänge der Untergrundbahnhöfe wurden durch Geheimpolizisten nach verdächtigen Personen abgesehen.

Das Ergebnis dieser nächtlichen Razzia wird noch ge-heimgelassen.

Beachten Sie bitte bei Einkäufen die Inserenten unserer Zeitung

## Rundfunk-Programm für den 6. September 1932.

Königsruferbauhen 184 kHz / 1635 m / 75 kW  
5,45: Wetter. — 6,00: Gymnastik. — 6,15: Wetter. — 6,20: Frühkonzert des Kleinen Hamburger Funk-Orchesters. Leitung: Gerhard Maack. — 10,00: Nachrichten. — 10,10: Schulfunk. Szenen aus „Kluge Geyer“ von Gerhart Hauptmann. Vom Schlesischen Rundfunk. — 12,00: Wetter. — 12,05: Französischer Schulfunk „Le Chevalier Campion“ par Henri Duvernois. — 12,30: Schallplatten. Aus Richard Strauß' „Opem“. — 12,55: Zeitzeichen. — 1,35: Nachrichten. — 2,00: Schallplatten: Dornen, Kanten. — 3,00: Märchen und Geschichten. Der Herbstwind geht auf die Reise. — 3,30: Wetter. Böse. — 3,45: Frauen-Stunde. Künstlerische Handarbeiten. Die Härtelglocke. — 4,30: Klassische Musik. Gespielt von der Dresdener Philharmonie. Vom Mittel-deutschen Rundfunk. — 5,30: Das Gesicht der modernen Welt. — 6,00: Mu-sikalische Hörübungen. — 6,30: Volkswirtschafts-funk. Die Dittsche und ihre bisherigen Ergebnisse. — 6,55: Wetter. — 7,00: Antik und Seele. Neue Wege der Weltreise. — 7,30: Wieviel Menschen kann die Erde ernähren? — 7,55: Wetter. — 8,00: Musik. — 8,15: Nachrichten. — 8,30: Nachrichten. — 8,45: Nachrichten. — 9,00: Nachrichten. — 9,15: Nachrichten. — 9,30: Nachrichten. — 9,45: Nachrichten. — 10,00: Nachrichten. — 10,15: Nachrichten. — 10,30: Nachrichten. — 10,45: Nachrichten. — 11,00: Nachrichten. — 11,15: Nachrichten. — 11,30: Nachrichten. — 11,45: Nachrichten. — 12,00: Nachrichten. — 12,15: Nachrichten. — 12,30: Nachrichten. — 12,45: Nachrichten. — 13,00: Nachrichten. — 13,15: Nachrichten. — 13,30: Nachrichten. — 13,45: Nachrichten. — 14,00: Nachrichten. — 14,15: Nachrichten. — 14,30: Nachrichten. — 14,45: Nachrichten. — 15,00: Nachrichten. — 15,15: Nachrichten. — 15,30: Nachrichten. — 15,45: Nachrichten. — 16,00: Nachrichten. — 16,15: Nachrichten. — 16,30: Nachrichten. — 16,45: Nachrichten. — 17,00: Nachrichten. — 17,15: Nachrichten. — 17,30: Nachrichten. — 17,45: Nachrichten. — 18,00: Nachrichten. — 18,15: Nachrichten. — 18,30: Nachrichten. — 18,45: Nachrichten. — 19,00: Nachrichten. — 19,15: Nachrichten. — 19,30: Nachrichten. — 19,45: Nachrichten. — 20,00: Nachrichten. — 20,15: Nachrichten. — 20,30: Nachrichten. — 20,45: Nachrichten. — 21,00: Nachrichten. — 21,15: Nachrichten. — 21,30: Nachrichten. — 21,45: Nachrichten. — 22,00: Nachrichten. — 22,15: Nachrichten. — 22,30: Nachrichten. — 22,45: Nachrichten. — 23,00: Nachrichten. — 23,15: Nachrichten. — 23,30: Nachrichten. — 23,45: Nachrichten. — 24,00: Nachrichten.

Breslau 923 kHz / 325 m / 1,7 kW  
6,00: Gymnastik. — 6,15: Frühkonzert des Kleinen Hamburger Funk-Orchesters. Leitung: Gerhard Maack. — 10,00: Schulfunk. Szenen aus „Kluge Geyer“ von Gerhart Hauptmann. — 11,15: Zeit. Wetter. Nachrichten. — 11,30: Ernste und Ernsthörung. — 11,50: Mittagskonzert des Kleinen Königsberger Funk-Orchesters. — 1,05: Wetter. Schall-platten. — 1,45: Wetter. Nachrichten. Böse. — 2,05: Schallplatten. — 2,45: Schallplatten und Kellame. — 3,10: Landwirtschaftliche Preise. Böse. Nach-richten. — 3,45: Historische Romane. — 4,00: Kinder-Stunde. — 4,30: Her-mann-Buchal-Konzert. — 5,20: Schallplatten. Fritz Kreisler spielt. — 5,45: Landwirtschaftliche Preise. Reichshalle des täglichen Lebens. — 6,05: Das wird Sie interessieren! — 6,30: Was Hermann-Reichs lieh eigene Briefe. — 7,00: Abend-Konzert der Breslauer Funk-Kapelle. In einer Pause: 7,30: Wetter. — 8,00: Pflanzen und Klima. — 8,30: Der Bauer im Biele. — 9,00: Nachrichten. — 9,10: Der Tag, bevor der Monjun kam. Hörspiel von Genio Ohlschläger. — 9,50: Wetter. Nachrichten. Sport. — 10,10: Unterhaltungs-Konzert der Bres-lauer Funk-Kapelle.

## STRANDGUT

Roman von Alfred Manns

[87]

Das war ein empfindlicher Punkt für den Mann des Rechts; denn er hing noch heute seinem Korps mit Leib und Seele an, und er wußte, daß dort nicht die Form, sondern der Geist maßgebend war.

Hier war er in einen Konflikt hineingeraten, der ihn beunruhigte und aus dem er auch rein äußerlich keinen Ausweg finden konnte. Plötzlich kam ihm ein rettender Gedanke.

„Wie ich über diese Frage als Mensch denke, ist hier an dieser Stelle nebensächlich; aber auch in Ihrer Beweisführung fließt eine Lücke.“

Das Vermögen ist doch wohl nicht ganz unerheblich gewesen. Wenn Frau Duden nun einen Teil für die Erziehung des Kindes angewandt hat, so muß doch immer noch ein erheblicher Teil übrig geblieben sein!“

Nach den letzten Worten des Richters griff sie in ihre Handtasche und holte einige Papiere hervor sowie einen Schlüssel.

„So, dies ist der Schlüssel zum Tresorfach der Nationalbank, in der sich der gefundene Schmutz unangetastet befindet, und hier das Banfbuch über das Konto Donats Duden. Es entspricht natürlich nicht der Höhe des angetriebenen Betrags.“

„Sie haben die Erziehungskosten davon genommen?“  
„Nein, das habe ich nicht. Es ist deshalb nicht der Fundbetrag, weil die Zinsen dazugekommen sind. Weil das Gesetz es so vorschreibt, liefere ich nun heute das Strandgut ab. Ich war lange darüber im Zweifel — ich gebe das offen ein —, ob ich es dem Staate geben dürfe. Vielleicht, weil ich keine Rechtswissenschaft studiert habe. Der alte, jetzt verstorbene Herr Amtsrichter wußte um die Sache.“

„Hier“, mit einer Bewegung des Widerwillens streckte Cete den Arm aus, „nehmen Sie alles für den Staat. Sie sollen auch noch wissen, daß ich einmal vor 18 Jahren ein paar 1000 Mark dem Gebe entnahm; die sind wieder dabei und die Zinsen auch. Nun wissen Sie alles, und wenn Sie mich jetzt eine Diebin schelten wollen, so verlegen Sie wohl meine Ehre, aber nicht mein Gewissen.“

„Und die Erziehungskosten?“ beinahe verstört fragte es der Amtsrichter.

Da reichte sich Cete und ihre Augen blühten. „Herr Richter, die Dona hat an meiner Brust das Leben gekrümmt, sie ist meine richtige Tochter; denn ohne mich wäre sie damals gestorben. Sie hat mir durch ihre Kindesliebe über-reich gelohnt, was ich als Mutter für sie tat. Läßt sich Mutterliebe durch Geld bezahlen?“

Darauf fand der Amtsrichter keine Worte. Der Mensch in ihm siegte über den Beamten. Der Paragraphen-panzer fiel von ihm ab. Er streckte Cete die Hand entgegen.

„Verzeihen Sie dem Bürokraten von vorn, der sich unqualifizierbar benahm. Der jetzt vor Ihnen steht, der bin ich wirklich und ich habe die denkbar größte Hochachtung vor Ihnen.“

Sie nahm die dargebotene Hand.

„Wenn Sie diese Stunde vor künftigen vorschnellen Ur-teilen bewahrt, will ich die Fein gern durchgemacht haben.“

Auch Gerhards Rechte schüttelte der Amtsrichter. Da bemerkte Gerhards, wie sich die Mienen des Juristen ver-finsterten.

„Was ist denn nun noch, Herr Amtsrichter?“

„Zustückte der Gerichtsdienster den Kopf zur Tür herein. Er wurde von seinem Vorgesetzten, in dem die Menschen- und Beamtenpflicht soeben einen schweren Kampf gegen-einander ausfochten, auf das fürchterlichste angefahren.“

„Wenn man Sie braucht, sind Sie nicht da, und wenn Sie nicht gewünscht werden, stören Sie. Ich brauche Sie nicht, hören Sie?“

„Was soll ich nun tun? Das Gesetz weiß nichts von solchen Fällen. Verehrte Frau Duden, es ist schrecklich. Ich habe offiziell Kenntnis von dem Fundgut und muß nun gegen Sie befinden, weil Sie es nicht abliefern. Zum erstenmal habe ich so recht das Gefühl, daß die Gesetzesnorm doch etwas recht Mädelhaftes ist.“

„Herr Amtsrichter“, sagte Gerhards, „Sie werden doch nach alledem meine Tante nicht unter Diebstahlsanklage stellen.“

„Das nicht, das keinesfalls, aber die Sache war unge-fährlich, das läßt sich nun einmal nicht wegreden; denn wir leben ja nicht mehr zu Zeiten der alten Wikinger oder der Italianenbrüder — was rede ich da nun wieder für Unsin.“ Verehrte Frau Duden, hier, nehmen Sie Schlüssel und Banfbuch wieder mit. Sie sollen sehen, daß ich Sie ver-stehe und Ihnen vertraue. Ich vertage die Angelegenheit, ich

muß Zeit haben, zu überlegen, wie wir ihr eine legale Wendung geben können; denn das muß ich sagen, erlebte ich die Sache noch nicht. Gehen Sie jetzt nur wieder heim; ich hoffe, es findet sich eine befriedigende Lösung.“

Im Vorzimmer stand der Gerichtsdienster, nicht im min-desten durch den Anschauer erschüttert, er hatte natürlich gelauscht.

„Sehen Sie wohl, Frau Duden, es wird gar nicht so schlimm; ich habe Ihnen ja schon vorher gesagt, daß wir Vertrauen zu Ihnen haben.“

### 20. Kapitel.

Die Wochen vergingen; sie brachten Dona volle Be-nehung. Gerhards war nach Heidelberg zurückgefahren und hatte seine Tätigkeit als außerordentlicher Professor auf-genommen.

Vor seiner Abreise hatte er noch eine Unterredung mit Cete.

„Mein Junge“, sagte sie, „unsere Dona ist ein gesundes Mädchen, gewiß, aber ihre Natur ist keine Freiesinnnatur, die vertragen nicht die rauhe Luft und das rauhe Geschehen unsrer herben Landschaft. Ich weiß, die Trennung von uns wird ihr schwer, aber sie ist bei Dir und in der Redarität gut aufgehoben. Sie wird uns vermissen, aber vereint mir Dir wird sie ein vollkommenes Glück finden.“

Ich meine nun, ihr solltet nicht lange warten mit der Hochzeit.“

Gerhards sah die Tante an. Er hatte stets Ehrfurcht gehabt vor der stillen Größe dieser Frau. Alle Wünsche ihres an Entbehrungen und harter Arbeit reichen Lebens gipfelten in dem Glück beider Töchter.

„Tante Cete, ich verstehe Dich, und das, was Du sagtest, ist wohl das richtige um Donas willen. Ich sehe das ein, sonst hätte ich nicht den Mut, sie jetzt schon zu fordern; wahr-haftig, ich hätte meine eigenen Wünsche zurückgestellt.“

„Ich glaube Dir, Gerhards, und wenn etwas die Tren-nung erleichtert, so ist es die Gewissheit, daß unsere Dona bei Dir in guten Händen ist. Wann kannst Du in Heidelberg eine Wohnung eingerichtet haben?“ Hier unterbrach sich Cete und fuhr dann fort: „Wir kennen uns, nicht wahr? Keinem andern als Dir würde ich Dona ohne Ansehen geben. Wähe hat sie, dafür ist gesorgt, aber alles andere fehlt. Gerhards, ich weiß, Du nimmst es, wie ich es empfinde, als Zeichen höchsten Vertrauens.“

(Fortsetzung folgt)



# 2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 208.

Montag, den 5. September 1932.

## Eröffnung der Gerhart-Hauptmann-Ausstellung in Breslau.

Breslau, 3. September. Als Auftakt der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Exposition fand Sonnabend vormittag in Anwesenheit des Dichters die Eröffnung der im Museum für Kunstgewerbe und Altertümer untergebrachten Gerhart-Hauptmann-Ausstellung statt. Nach einem einleitenden Streichquartett der Schlesischen Philharmonie nahm Oberbürgermeister Dr. Wagner das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die Stadt Breslau, obwohl die furchtbare Not der Zeit die Stadt bettelarm gemacht hätte und obgleich die schrecklichen Folgen des Elends immer höher das Rathaus umdrängten, es sich nicht nehmen lassen wollte, den großen Dichter und Ehrenbürger anlässlich seines 70. Geburtstages zu ehren. Die Ausstellung soll das Werden des Dichters in der Heimat sichtbar darstellen, die Verklammerung des Menschen Hauptmann und seines Werkes mit dem Boden der Heimat macht sie dem Besucher auf mannigfache Weise wahrnehmbar, aber auch wie sein Werk über die Heimat hinauswächst und seine Wirkung nicht nur über Deutschland, sondern über die ganze Kulturwelt sich ausbreitet. Durch die Synthese der heimatischen Bildungswelt mit der humanistischen ist der Schlesier Gerhart Hauptmann der große Dichter geworden, den die ganze Welt verehrt. Die Bühnen in aller Welt haben seine Gestalten lebendig werden lassen. Er ist emporgestiegen zur hohen Würde des Sehers, ist, besonders in seinem gewaltigen Werke „Die Elenden“, zum Warner und Mahner unseres armen zerrissenen Volkes geworden. Mit einem Dank an alle, die dieses Werk fördern halfen, erklärte der Oberbürgermeister die Ausstellung für eröffnet.

Gerhart Hauptmann, der nunmehr selbst das Wort ergrieff, ging davon aus, daß er als Schöpfung des Bau des Museums beobachtet und dort seine ersten Quellen des Guten, Wahren und Schönen gefunden habe. Wenige ahnen, so führte er weiter aus, die beglückende Wirkung, die von einem solchen der Kunst gewidmeten Heiligtum sich verbreiten kann. Ich atmete hier zum ersten Male Höhenluft und Meeresluft. Der Gesichtskreis befreite und erweiterte sich, ich sah die Kuppel des St. Peterdome, die Türme der deutschen Kathedralen und Münster aufstehen, der Meister und Uebermensch Michelangelo stand neben unserem Albrecht Dürer, die blauen und gelben Farbenglutungen Böllins erfüllten uns mit süßlichem Rausch, stülten unseren ersten Hunger nach Schönheit, ja, meine Freunde und ich erhielten hier gleichsam unsere Weihen und spürten das Keimen erster göttlicher Befruchtung. Die meisten von ihnen sind dahin. Wer wollte bestimmen, ob sie das außerirdische Reich der Schönheit, danach sie Zeit ihres Lebens suchten, wiedergefunden haben oder nicht. Sie haben hier um die von mir zurückgelegten 70 Lebensjahre Ereignisse, Menschen und Dinge gruppiert, aus denen, mich inbegriffen, das Leben in der Tat als ein Suchen nach dem Rechten des Schönen allein verständlich wird. So werde ich unter Ihren Beschauern nicht nur der Dankbarkeit, sondern auch der Bescheidenheit sein.

Bei der nunmehr sich anschließenden Führung zeigte der Dichter wieder sein lebhaftestes Interesse.

### Gerhart-Hauptmann-Exposition der schlesischen Schriftsteller.

Breslau, 3. September. Der Gau Niederschlesien im Schutzverband deutscher Schriftsteller veranstaltete Sonnabend nachmittag im Savoy-Hotel eine Gerhart-Hauptmann-Exposition, zu der sich der Dichter mit seinen Angehörigen, sowie die schlesischen Vertreter von Kunst und Wissenschaft in großer Zahl eingefunden hatten. Ernst Schenke hielt einen Vortrag, der zeigte, was Gerhart Hauptmann dem schlesischen Volke bedeutet. Der Vorsitzende des Gaues Niederschlesien, Ernst Bettauer, wandte sich sodann an den Dichter, preist ihn als den großen deutschen Dichter, der dem schlesischen Land entsammt, der bis ins biblische Alter hinein Reiz schaffend gewesen sei, und bat ihn, die Ehrenmitgliedschaft des Gaues Niederschlesien im Schutzverband deutscher Schriftsteller anzunehmen. Er überreichte dem Dichter eine Ehrenurkunde, in der es u. a. heißt: Dem Gestalter schlesischer Menschen, dem Sänger der schlesischen Landschaft, dem Bürger der schlesischen Hauptstadt, dem Hüter schlesischer Sonderart, dem Kenner und Kunder schlesischer Mundart verleiht der Gau Niederschlesien im Schutzverband deutscher Schriftsteller in dankbarer, bewundernder Erkenntnis heimatischen Verbundenheits mit Deutschlands größtem Dichter die Ehrenmitgliedschaft.

Gerhart Hauptmann dankte in wenigen, aber tief bewegten Worten und hob hervor, daß in der heutigen Zeit der Dienst am Tage, der Dienst an der Gegenwart kein leichter sei und den ganzen Menschen beanspruche.

Die kurze, aber eindrucksvolle Feier wurde von musikalischen Darbietungen des Henni-Quartetts umrahmt.

### Ehrenabend der Stadt Breslau für Gerhart Hauptmann.

Breslau, 5. September. Den Abschluß der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Exposition bildete ein Ehrenabend, den die Stadt Breslau am Sonntagabend im Breslauer Schloß veranstaltete und zu dem sich die Spitzen der Behörden, sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus dem ganzen Reich eingefunden hatten. Ein Turner überbrachte Gerhart Hauptmann einen Statuettensatz, der in lebensgrößenhaftem Maß von etwa 1000 schlesischen Turnern vom Ramm des Riesengebirges nach dem Breslauer Schloß getragen wurde. Er enthält eine Widmung an Gerhart Hauptmann und ist unterzeichnet von den Städten Breslau und Hirschberg und den Gemeinden Schreiberhau, Bad Salzbrunn und Agnetendorf, deren Ehrenbürger Hauptmann ist.

Der schlesische Dichter Gerhart Menzel überbrachte den „Gruß an den Dichter“ und Wilhelm Bölsche den „Gruß an den Freund“. Hierauf nahm Gerhart Hauptmann selbst das Wort, um sich dafür zu bedanken, daß die Hauptstadt Breslau ihm so oft Beweise ihres Wohlwollens gezeigt habe.

### Einweihung des Gerhart-Hauptmann-Theaters in Breslau.

Breslau, 2. September. Im Rahmen der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Exposition erfolgte heute Abend die Ein-

weihung des neuen Gerhart-Hauptmann-Theaters. Das Bauwerk stellt einen von der Volksbühne durchgeführten Umbau des früheren Thalia-Theaters dar. Die Einweihungsfeier gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für Gerhart Hauptmann. Der Dichter wurde, bevor er das Wort ergrieff, vom Publikum stürmisch begrüßt. In seiner Ansprache wies Gerhart Hauptmann darauf hin, daß Breslau seine geistige Vaterstadt sei. Im Stadt- und im Bobetheater habe er seine ersten und besten Theatererdrücke empfangen. Gerhart Hauptmann dankte für die Ehre, die ihm damit erwiesen worden sei, daß die Bühne seinen Namen tragen werde. Im Anschluß an die von stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Dichters wurde dann sein Glashüttenmärchen „Und Pippa tanzt“ mit einer für die Erstaufführung geschaffenen Musik von Dr. Edmund Nick, aufgeführt.

## 30. Stiftungsfest des Eisenbahn-Bereins Grünberg verbunden mit dem Reichsbahn-Turn- und Sportfest.

Sonnabend und Sonntag feierte der Eisenbahn-Berein Grünberg (Schles.) sein 30jähriges Bestehen durch einen Festabend und Veranstaltung sportlicher Wettkämpfe in Gestalt eines Reichsbahn-Turn- und Sportfestes.

Der mit den Symbolen des Verkehrs und Fahnenmuth geschmückte Saal des Konzerthauses war am Sonnabend Abend bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Festabend stand unter Leitung des Vereinsvorsitzenden Reichsbahnsekretär Nicklas, der u. a. begrüßen konnte: als Vertreter der Reichsbahndirektion Oden (Frankfurt-Oder) den Dezerenten für Sport und Unterrichtswesen Oberbaurat Kleist, Oberbürgermeister Dr. Bülse, den Vertreter des Stadtamtes für Reichsbahnbau, Stadtkämmerer Wiesner, den 2. Vorsitzenden des Bundes der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine, Oberamtmann Eishäuser, den Vorsitzenden des Verbandes der Eisenbahnvereine des Bezirks Oden, Reichsbahnrat Dr. Krebs. Auch die Ehrenmitglieder des Eisenbahn-Bereins konnten willkommen geheißen werden. Nach Konzert der Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Fiedler brachte Fräulein Nicklas einen Vortrag, mit dem ein turnerisches Bild verbunden war. Der Bürgergastverein, unter Leitung seines Chormeisters, Lehrer Gollmer, trug während des Festabends mehrere Lieder vor und erntete reichen Beifall. Durch den Vorsitzenden, der auch des Vereinsgründers, des verstorbenen Reichsbahnvorstehers i. R. Kraußwische in herzlichen Worten gedachte, wurde die Erhebung der Fahnen, die dem Verein 25 Jahre angehören, vorgenommen. Den größten Teil der Bühnendarbietungen, die unter Leitung von Lokomotivführer Schwalbe standen, bestritten die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine.

Die größte Freude des Abends war das Gelingen. Das Schlußstück des großen Erfolgs, besonders gut gefallenen die rhythmischen Übungen von Fräulein Eishäuser vom Reichsbahn-Turnverein Langenfeld, Meistertin im Fünfkampf am Kreisturnfest Breslau 1932. Im übrigen wurden Bodenturnen, Freilübungen, Stäbübungen, Bogen, Turnen am Barren und Reck, sowie Übungen am Abseil gezeigt. Ansprachen hielten der Bezirksvorsitzende Reichsbahnrat Dr. Krebs und Oberamtmann Eishäuser, die Grüße überbrachten. Letzterer brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, dem der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes folgte. Nach Beendigung des offiziellen Teiles trat die „Fidelitas“ in ihre Rechte, bei der Oberamtmann Eishäuser das Präsidium übernommen hatte.

### Hitler am Grabe des SA-Mannes Gattke.

Berlin, 3. September. Auf dem Luisenstädtischen Friedhof fand heute nachmittag die Beisetzung des kürzlich erschossenen SA-Mannes Herbert Gattke statt. In der Trauerfeier, die unter einem riesigen Aufgebot von Mitgliedern der SA- und SS-Abteilungen vonstatten ging, war Hitler persönlich erschienen. Auch Goebbels, Göring, Graf Helldorf und viele andere nationalsozialistische Führer nahmen an der Beerdigung teil. Am offenen Grabe nahm Adolf Hitler das Wort. Seine Ausführungen gipfelten in dem Gebot, daß das, was für so viele, die gefallen seien, heilig gewesen, von den Ueberlebenden niemals verfälscht, verzerrt und verkauft werden könne. Der Gedanke an die Märtyrer der Bewegung werde ihn, wenn einmal eine Schwäche drohen sollte, hart und unerbittlich machen.

Ein großes Aufgebot von Polizei hatte in weitem Umkreise des Friedhofs Abperrungen vorgenommen. Die Trauerfeier verlief ohne Zwischenfälle.

### Ein Nationalsozialist schwer verletzt.

Chemnitz, 5. September. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Kundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede Gregor Strassers stand, kam es am Sonntagabend in der Dörfelstraße zu einer Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf ein Nationalsozialist durch einen Messerstich in die Herzgegend schwer verletzt wurde. Der Täter konnte noch nicht verhaftet werden.

### Felsened-Prozess aufgeflogen.

Berlin, 3. September. Der Felsened-Prozess, in dem sich 6 Nationalsozialisten und 18 Kommunisten wegen schweren Landfriedensbruchs bzw. Totschlags zu verantworten hatten, fand überraschend ein vorläufiges Ende. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Vobe, und der Berichterstatter des Prozesses sind aus dem Richterkollegium ausgeschieden und zwar im Zusammenhang mit der Entscheidung des Kammergerichts, nach der der vom Vorsitzenden verfügte Ausschluß des Rechtsanwalts Bitten rückgängig gemacht worden ist. Da durch das Ausscheiden zweier Richter das Schwurgericht nicht mehr ordnungsmäßig besetzt ist, so kann vor diesem Schwurgericht die Verhandlung nicht mehr fortgesetzt werden. Das Auffliegen bedeutet, daß der ganze kostspielige Monstreprozeß, der bisher 4 1/2 Monate gedauert hat, völlig umsonst abgelaufen ist.

### Katholikentag in Offen.

Am Sonnabend fand eine akademische Morgenfeier im Saalbau statt. Universitätsprofessor Dr. Behn-Dorn sprach als Festredner über „Student und Volk“. Weiter wurde abgehalten die Versammlung des Vinzenzvereins Deutschlands, eine von dem Neudeutschen (Vereinigung der katholischen Schüler höherer Schulen) veranstaltete Morgenfeier, und die Hauptversammlung des Augustinervereins, die wie üblich, intern war. Universitätsprofessor Prälat D. Schreiber-Münster, M. d. R., sprach über Wandlungen der politischen Ideenlehre und ihren Einfluß auf die Politik des Jahres 1932.

In öffentlicher Nachmittagsversammlung wurde die Antwort des Papstes auf das Goldigungstelegramm bekanntgegeben. Der Heilige Vater spricht darin seinen Dank aus und sendet seinen Apostolischen Segen. Es folgten Vorträge, die das Thema Großstadt behandelten.

Der geistige Sonntag wurde mit Festgottesdienst eingeleitet, worauf die Schlußfeier des Katholikentages stattfand.

Sonntag früh um 7 Uhr begannen die Wettkämpfe um die Bezirksmeisterschaften der Turner und Turnerinnen auf dem Stadion des Alten Turnvereins (Breslauer Straße), die nachmittags weitergeführt wurden. Mittags fand gemeinsames Essen der Festteilnehmer im „Parkhotel“ statt.

Der Festzug, der sich nachmittags vom Konzerthaus zum Stadion bewegte, zeigte ein buntes Bild. Den Eisenbahn-Turn- und Sportvereinen folgten die erkrankten Eisenbahn-Vereine mit ihren Fahnen. Auf dem Stadion gedachte der Vorsitzende des Eisenbahnvereins Grünberg nochmals ehrend des im letzten Jahre verstorbenen Vereinsgründers und widmete ihm ein stilles Gedenken, während die Stadtkapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte.

Die Festrede hielt Reichsbahnrat Dr. Krebs. Sie war von vaterländischem Geiste getragen und ging auf die Ziele und Aufgaben der Reichsbahn-Turn- und Sportbewegung ein. Sie schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland.

Oberamtmann Eishäuser überbrachte die Grüße der Reichsbahnhauptverwaltung Berlin und des Bundesverbandes der Turn- und Sportvereine.

Der derzeitige Vorsitzende, Herr Nicklas, stiftete seinem Verein anlässlich dessen 30. Stiftungsfestes einen Fahnen-nagel.

Danach setzte der Turn- und Sportbetrieb wieder ein. Die Wettkämpfe erfuhren ihre Fortsetzung; unter Leitung von Lokomotivführer Mohr wurden Massen-Freilübungen ausgeführt. Verschiedene Staffeln wurden gelassen und Frankfurt (Oder) bestritt gegen Glogau ein Handballspiel, das für Frankfurt mit 3:6 endete. Im übrigen wurden recht beachtliche Ergebnisse erzielt.

An den Veranstaltungen nahmen von auswärts teil Vertreter der Eisenbahnvereine Neufels, Rothenburg, Grotzen, Guben, Meßkau, Freytag, Frankfurt (Oder) und der Fahrbeamtenvereine Glogau, sowie die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine Berlin, Frankfurt, Kitzingen, Schneidemühl, Neubentzen, Driesen-Bordamm, Jälichau, Glogau und Guben.

Bei Dämmerung erfolgte der Einmarsch, der die auswärtigen Gäste zum Reichsbahnhof führte.

Abends fand Festball im Konzerthaus statt, der gleichfalls gut besucht war.

Die Kosten des bisherigen Verfahrens belaufen sich auf rund 50 000 RM.

### „Fest der deutschen Schule“ und Reichsinnenminister.

Berlin, 4. September. Der Reichsinnenminister Freiherr von Gahl hat in einem besonderen Schreiben an den Verein für das Deutschtum im Auslande zum Fest der deutschen Schule folgenden Wunsch geäußert:

„Der dortige Plan, am 11. September in Berlin ein „Fest der deutschen Schule“ zu veranstalten und auf diese Weise Jugend und Eltern zu gemeinsamer Arbeit am Volkstum zu gewinnen, wird von mir lebhaft begrüßt. Gerade angesichts des Ernstes der Zeit halte ich es für dringend erwünscht, alle Kräfte des deutschen Volkes in dem Bewusstsein zum deutschen Volks- und Kulturgedanken zu sammeln und zu vereinen.“

### Deutsche Flughäfen.

In der Beteiligung der deutschen Flughäfen am planmäßigen Luftverkehr der deutschen und ausländischen Fluggesellschaften sind gewisse Veränderungen eingetreten. Im Personenverkehr, in dem 6 v. H. mehr Fluggäste als im Vorjahr befördert wurden, haben von den Häfen mit besonderem Verkehr Köln, Berlin, Frankfurt (Main), Nürnberg-Fürth, Mannheim und Hannover eine größere Steigerung zu verzeichnen, während vor allem von Halle-Weipitz weniger Personen abgeflogen sind. Bei der Postbeförderung ist der Berliner Flughafen mit einer Einbuße von 1/4 seines Verkehrs in abnehmender Richtung am stärksten betroffen worden, in aufkommender Richtung hat sich vor allem der Postverkehr der Flughäfen Halle-Weipitz, Köln und Frankfurt (Main) in fühlbarer Weise vermindert.

### Mutige Zwischenfälle in Indien — 3 Tote.

London, 4. September. „Times“ melden aus Delhi: Nach dem am Montag erfolgten Tod eines Brahmanen in Fatehpur Sikri erklärte die Witwe, sie wolle freiwillig den Verbrennungstod erleiden. Es gelang aber, ihr diesen Entschluß auszureden. Als diese Tatsache bekannt wurde, sammelte sich eine Menschenmenge vor dem Hause an und verlangte, die Frau solle ihre ursprünglich geäußerte Absicht durchführen. Die Menge drang gewalttätig in das Haus ein, führte die Frau davon und begann einen Scheiterhaufen zu errichten. Daraufhin griff die Polizei ein und feuerte eine Anzahl Schüsse ab, durch die drei Personen getötet und fünf verletzt wurden. Hierauf brachte sie die Frau in Sicherheit.



wird, war der Gegenstand längerer Besprechungen. Die Wahl eines Aufnahme-Ausschusses wurde vollzogen und auf die durch Rundschreiben bekanntgegebenen Wettbewerbsveranstaltungen der nächsten Zeit nochmals besonders hingewiesen. Fräulein Dora Pohl wurde das ihr vom Verbandsverleihe Handelskammerprüfungsabzeichen für eine Geschwindigkeit von 200 Silben überreicht. Unter Punkt „Geselliges“ wurde über den Ausflug nach Buchsendorf berichtet und auf den in Aussicht genommenen Herrenabend hingewiesen.

\* Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Grünberg, erhielt gestern den Besuch der Mitglieder aus Forst (Lausitz), die sich, genau wie vor kurzer Zeit die Kollegen aus Erdissen, Fürstentum und Gassen, unsere schöne Nebenstadt ansehen wollten. Nachdem zuerst im Verbandslokal „Grüner Kranz“ die Radioübertragung „Grenzlandruf des D. H. V.“ aus Oppeln angehört wurde, wozu von der Firma „Radio-Baumgarten“ ein vorzüglicher Apparat zur Verfügung gestellt wurde, begann der Spaziergang über die Höhen und durch die Stadt. Daß es jedem sehr gut gefallen hat, geht daraus hervor, daß sich alle in begeisterter Weise über die Schönheiten unserer Stadt und ihrer Umgebung ausgesprochen haben, und als zum Schluß noch ein Bürgerweinausschnitt besichtigt wurde, fiel den Gästen der Abschied doppelt schwer. Es kann angenommen werden, daß unsere Stadt beim nächsten Weinfest sicher einige Forster wieder sehen wird.

\* Vorträge mit Lichtbildern hält gegenwärtig in der hiesigen Berufsschule der frühere Kolonialtruppenführer Hafeninspektor i. R. Soelle (Gera) über „Die deutschen Südpazifikkolonien Neuguinea und Samoa“.

\* „Erst das Essen, dann die Miete!“ Unter diesem Motto stand die öffentliche Versammlung des Einheitsausschusses (Aktionsausschusses), die Freitagabend unter Leitung von Herrn Vordorf stattfand. Der Saal des Schützenhauses war gut gefüllt. Das Referat hielt Stadtv. J. Laube. Er schilderte das gegenwärtige Verhältnis zwischen Mieter und Hauswirt; nicht aus Bosheit zahlten viele keine Miete, sondern die geringen Unterstellungen ließen nichts mehr für Mietzahlungen übrig. Der Redner behandelte dann die Frage der Mietserhöhung, mit deren Lösung durch das Wohlfahrtsamt der Redner sich nicht einverstanden erklärte, weil die Familien mit der größten Kinderzahl die verhältnismäßig geringsten Beiträge erhielten. Dann kritisierte der Referent auch die Arbeitsvermittlung des Arbeitsamtes nach außerhalb zu führen unter Tariflöhnen. Diese Maßnahme erfordere Ablehnung und Bekämpfung durch die Arbeiterschaft. Ferner beschäftigte sich der Redner mit dem Dringlichkeitsantrag aus der letzten Stadtverordnetenversammlung und dessen Schicksal. Er bemängelte die Haltung der Fraktionen und des Magistrats, der dem Annahmeforschluß der Stadtverordneten-Versammlung bekanntlich nicht beitrug. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei es den Erwerbslosen nicht mehr möglich, mit der Unterstützung auszukommen, geschweige denn, Mietzahlungen zu leisten. Seine Ausführungen belegte der Referent durch Beispiele aus Grünberg. In der Praxis bestände bereits ein sogen. „Mieterstreik“. Nur durch Solidarität zwischen der werktätigen Bevölkerung und den Hauswirten sei eine Aufhebung der Unterstützungsfrage und Löhne zu erreichen als Voraussetzung für Mietzahlungen. — In der Ansprache wandte sich Herr Schulz gegen Krieg und Arbeitsdienst sowie Maßnahmen des Arbeitsamtes. Frau Roßke schilderte die Not der Kinder und übte Kritik am Wohlfahrtsamt. Herr Walter lehnte den freiwilligen Arbeitsdienst ab und Herr Rossmiedler sprach gegen den Krieg und über „historische Entwicklung“. Eine Anfrage über die Möglichkeit von Mietzahlungen gab abstimungsgemäß Verneinung. — Im Schlußwort berührte der Referent gleichfalls die Kriegsfrage, während er auf die übrigen Ausführungen der anderen Redner einging.

\* Der Katholische Gesellen-Verein hat auch in Neufalz einen freiwilligen Arbeitsdienst eingerichtet. Es wird dort eine Stadtrandbesiedlung gebaut. Es können sich auch Grünberger Arbeitslose dazu melden und die Arbeit sofort aufnehmen. Verlangt werden hauptsächlich Bauhandwerker. Die Regelung mit dem Arbeitsamt erfolgt vom Lager in Neufalz aus. Weitere Auskunft erteilt der Präses des Vereins.

\* Lehrgang für Haus- und Kleingartenbesitzer. An der Gehrenstraße für Obst-, Wein- und Gartenbau in Grünberg findet am 22. und 23. September d. J. ein Lehrgang über die Pflege von Beerenobst, Gemüse und Blumen statt. Der Lehrgang ist auf die Bedürfnisse von Haus- und Kleingartenbesitzern besonders zugeschnitten. Diesem Personenkreis ist daher der Besuch ganz besonders zu empfehlen. Anmeldungen sind an den Direktor der Gehrenstraße in Grünberg, Bismarckstraße 5, spätestens bis zum 17. September d. J. zu richten. Die Teilnahmegebühr beträgt je Tag und Person 1 RM. Für Unterkunft und Verpflegung haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Der Direktor der Gehrenstraße ist jedoch auf Wunsch bemüht, ortsfremden Teilnehmern preiswerte Unterkunft zu vermitteln.

\* Obstsorten-Bestimmung. Zur Förderung der Obstsortenkenntnis werden von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien wie in früheren Jahren auch in diesem Jahre wieder Bestimmungen unbekannter Obstsorten ausgesetzt. Da die Kenntnis von Obstsorten für die Ernte, die Aufbewahrung, den Verkauf und den rechtzeitigen Verbrauch der Früchte, vor allem aber auch für die Auswahl geeigneter Sorten bei Neupflanzungen von großer Bedeutung ist, liegt die Benutzung der Einrichtung im Interesse aller Obstbauern. Interessenten, die sich der Einrichtung bedienen wollen, werden gebeten, zunächst Merkblatt und Sortenliste anzufordern. Das Merkblatt enthält wichtige Hinweise, die bei Einsegnung zu bestimmender Früchte zu beachten sind. Die Sortenliste ist nach Ausfüllung verschiedener Spalten zusammen mit den zu bestimmenden Früchten an die Landwirtschaftskammer zurückzusenden. Die Bestimmung der Obstsorten wird kostenlos ausgeführt. Zur Deckung entstehender Portokosten sind bei Bestellung des Merkblattes und Vordrucks lediglich 15 Pf. in Briefmarken beizufügen.

\* Das Abholen von Waren nach Geschäftsabschluss ist — nach einem neuen Urteil des Kammergerichts — für zulässig erklärt worden, weil es sich hier weder um ein Feilbieten noch um eine Verkaufsbeurteilung handelt.

\* Vom Tierzuchtamt 9, umfassend die Kreise Grünberg und Freystadt, ist Neufalz, wird bekannt gegeben, daß der Leiter des Amtes, Tierzuchtinspektor Reifeld, seinen Dienst wieder aufgenommen hat. — Die Bullenhaltungsvereine sind aufgefordert worden, bis zum 10. September mitzuteilen, ob eine Nachschüpfung in diesem Herbst noch beabsichtigt ist. Es können Geldprämien in Aussicht gestellt werden.

\* Verkehrsunfall. Sonnabend mittag ereignete sich auf dem Ring ein Zusammenstoß eines Motorradfahrers und einer Frau, die einen Handwagen zog. Der Motorradfahrer erlitt keine Verletzungen, jedoch mußte die angefahrne Frau sich in ärztliche Behandlung begeben.

## 100 Jahre Gustav-Adolf-Verein.



Der evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, der Träger des Hilfsvereins für die deutsch-evangelische Diaspora in aller Welt begehrt unter der Anteilnahme des ganzen evangelischen Deutschland vom 18. bis 20. September in Leipzig und Lügen die Feier seines 100jährigen Bestehens, zu der auch zahlreiche Führer des evangelischen Auslandsdeutschums erwartet werden.

Unsere Bilder zeigen:

Links: Geheimer Kirchenrat Prof. Dr. Dr. Rendorff, der Vorsitzende des Zentralvorstandes des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Rechts: Der Hauptredner der Tagung, Staatsminister a. D. Dr. Voelck, der auf einer großen Kundgebung vor dem Völkerschloß am Sonntag, dem 18. September, sprechen wird.

\* Diebesbeute ermittelt. Der Landjäger gelang es, das kürzlich im Katasteramt gestohlene Fahrrad in der Nähe von Rothenburg a. D. zu ermitteln und sicherzustellen.

\* Drei Einbrüche in Grünberg. In der Nacht zum Sonntag wurden in Grünberg zwei Ladeneinbrüche in der Leffner- und der Raumburger Straße verübt. Die Täter erbeuteten eine Menge Lebens- und Genussmittel und einen beträchtlichen Geldbetrag. Die Ähnlichkeit der Einbruchsart deutet darauf hin, daß die Einbrüche von den gleichen Tätern verübt wurden. Die Polizei ist ihnen auf der Spur. Der dritte Einbruch liegt bereits wenige Tage zurück, wurde aber erst jetzt bemerkt. In diesem Falle wurde eine Wohnung in der Bahnhofstraße mittels Nachschlüssels geöffnet. Gestohlen wurde eine goldene Halskette, ein Regenschirm und Silbergeschloß.

\* Verurteilung. Der Reisevertreter Müller aus Magdeburg, der — wie i. Zt. berichtet — unter Vorpiegelung falscher Tatsachen vielen Landwirten der hiesigen Gegend den Motorfahrtschein „Sbi“ verkauft hat, wurde jetzt deswegen vor dem Schöffengericht Glogau zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Preussisch-Schlesische Klassenlotterie. Aus der hiesigen Einnahme sind die Nummern 86 819, 158 251, 161 540, 221 926, 221 949, 309 688 und 376 484 gezogen worden.

## Eingefandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion aus der geschäftlichen Verantwortung

### Erwiderung auf das Eingefandt über die Mitgliedsbeiträge der Volksbühne.

Der Verfasser des Eingefandts „Spielzeit der Volksbühne 1932/33“ ist entweder ganz schlecht unterrichtet, oder er sagt bewußt die Unwahrheit. Nur der Schutz der Anonymität kann dem Eingefander den traurigen Mut geben, mit solchen unwahren Behauptungen vor die Öffentlichkeit zu treten.

Zur Sache: Seit Jahren (auch in der Spielzeit 1930/31) zahlte das Mitglied für 10 Vorstellungen 15,00 RM. (nicht 12,50 RM.), Einschreibgebühr 0,50 RM.

15,50 RM. (nicht 13,00 RM.).

Eine Vorstellung kostete also durchschnittlich 1,55 RM. (nicht 1,30 RM.).

Heute werden gezahlt

für 10 Vorstellungen 12,00 RM.

Einschreibgebühr 0,50 RM.

12,50 RM.

Eine Vorstellung kostet jetzt also durchschnittlich 1,25 RM. Die Ermäßigung beträgt also 0,30 RM. (nicht 0,05 RM.), wie der Eingefander fälschlich behauptet), in Prozenten: 20 Prozent.

Im übrigen werden alle Einsichtigen mit der Leitung der Volksbühne die Meinung teilen, daß der Preis unserer Vorstellungen wirklich sehr niedrig ist. Es wird kaum Theater geben, die Vorstellungen in gleicher Güte und in einem einigermaßen gleichartigen Hause zu einem so niedrigen Einheitspreise abgeben.

Der Vorstand der Volksbühne.

## Aus der Provinz Schlesien.

### Kreis Grünberg.

— Rothenburg (Oder), 4. September. Einquartierung. Während der diesjährigen Herbstübungen der 1. Kavallerie-Division erhält auch unsere Stadt Einquartierung. Es liegen hier vom 17. bis 19. d. M. der Stad und die 2. Est. des 4. (Preuß.) Reiter-Regiments in einer Stärke von etwa 16 Offizieren, 164 Unteroffizieren und Mannschaften mit 168 Pferden.

R. Pritag, 4. September. NSDAP. Sonnabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe bei Optis einen Aufklärungsabend. Der Redner, Hg. Saalmann aus Riegnitz, setzte die Taten der verstorbenen und gegenwärtigen Regierung sowie der NSDAP. und deren Ziele auseinander, ebenso die Richtlinien für den freiwilligen Arbeitsdienst, wie ihn die NSDAP. verlangt. Seine Ausführungen waren sehr sachlich und so überzeugend, daß selbst anwesende Kommunisten Beifall spendeten.

— c. Vitzthum, 4. September. Die Freiwillige Sanitätskolonne veranfaßte heute ein Werkfest in Form eines Kinderfestes. Um 2 Uhr setzte sich ein prächtiger Festzug unter Vorantritt der verstärkten Ritttruppe Dorfkapelle zum

Umzuge durch das Dorf in Bewegung. Es folgte ein Puppenwagenkorso, dann ein Seiwagen, ein Erntewagen und ein Winzerwagen, die das Erntedankfest veranschaulichten. Ferner ein Hochzeitswagen mit einem Brautpaar. Der Umzug endete in dem vom Vatermeister Paul Großmann zur Verfügung gestellten Wiesengarten. Hier begann bald ein lustiges Treiben. Auch die Eltern der Kinder sowie die herangewachsene Jugend waren zahlreich herbeigekommen. Der Vorstand der Freiwilligen Sanitätskolonne hatte in reichem Maße für Abwechslung gesorgt, so daß jung und alt befriedigt wurden. Die Lehrerschaft füllte mit ihren Klassen den Nachmittag durch allerlei Spiele aus. Der Männergesangsverein, unter Leitung von Chormeister Lehrer Georg Mitzig, verschönte das Fest durch einige Chöre. Nach einem Fackelzug brachte die obere Klasse der hiesigen Schule das Lied „Freiheit die ich meine“ sehr gut zu Gehör. Kantor Knittel, der diesen Gesang leitete, dankte allen, die zur Verschönerung des in jeder Hinsicht wohl gelungenen Festes beigetragen haben, besonders dem Vorstand der Freiwilligen Sanitätskolonne. Mit einem dreifachen „Hoch“ auf das deutsche Vaterland und dem Singen des Deutschlandliedes wurde das Fest beendet. Die Erwachsenen hielt ein Tanzkränzchen in zwei Lokalen noch einige Stunden beisammen.

M. Pirnig, 3. September. Siedlungsangelegenheiten. Gestern fand zwischen den Siedlungsinteressenten aus Waldmühl und Berretern des Kulturamts Sagan in Gegenwart des Gemeindevorstehers eine Besprechung statt. Gegenstand war der kürzlich erfolgte Verkauf des Gutes Waldmühl und die dadurch für die Anlieger des genannten Ortes geschaffene neue Lage. Der Landbedarf wurde erneut festgestellt und dabei ermittelt, daß heute, wahrscheinlich infolge der besonders ungünstigen Lage der Landwirtschaft der hiesigen Gegend, weniger Land verlangt wird als bei der ersten Bedarfsanmeldung. Das Kulturamt will versuchen, dem Siedlungsverlangen durch entsprechende Verhandlungen mit dem neuen Besitzer nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. — Die vor einigen Jahren auf dem Witziger Forst pp. gestifteten Anlieger können, obwohl die Restbeträge bezahlt sind, noch nicht die gerichtliche Auflösung erhalten, weil ein für die Schmerleichen Erben in Waldmühl eingetragenes Recht auf Instandhaltung eines sogenannten Schönnungsgrabens durch den früheren Besitzer noch nicht gelöst bzw. abgelöst ist. Die Regelung soll beschleunigt werden, damit die Siedler endlich Eigentümer des Landes werden können. — Beschäftigung. Kreisgärtner Jost aus Grünberg beschäftigt die der Gemeinde gehörenden Obstbäume an der Chaussee nach Waldmühl. Im allgemeinen ist der Stand der noch jungen Bäume gut. Die Chaussee soll später einmal vom Kreise übernommen werden.

M. Kern, 3. September. Der Fußballsportverein hielt gestern bei Schwarz eine Mitgliederversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende, Emil Schwarz, legte sein Amt aus beruflichen Gründen nieder. An seiner Stelle wurde Handelsmann Fritz Schulz gewählt. Angeregt wurde, in Kürze ein Sportfest abzuhalten. Da eine Regelung noch nicht erfolgen konnte, wird Näheres noch bestimmt werden.

C. Kontopp, 3. September. Diebstähle. In der vergangenen Nacht wurden aus dem Hofe der Villa Niesch, 7 Kaninchen gestohlen. — Felddiebstähle nehmen hier augenblicklich überhand. Einige Diebe konnten bereits durch Mitternachtsbesuche der Forster und dessen Personal gefast werden. Als Oberlandjäger Marx bei einem Verdächtigten Hausdurchsuchung vornehmen wollte, wurde er mit einem Knüttel bedroht. — Standesamtliches. Trauer Karl Fritz Hofrichter in Schöln. Frau, Grünberg, mit Margarete Nathilde Schander ohne Beruf in Kontopp. Landwirt Erwin Woybold Thomas mit Maria Ida Otto ohne Beruf beide in Kontopp wohnhaft.

— 4. Schwarmitz, 4. September. Verschüttet. Als der 10jährige Sohn der Eheleute Häusler Feische, der aus der Sandgrube am Friedhof weißen Sand holen sollte, nicht zurückkam, forschte man nach seinem Verbleib und fand ihn in der Grube durch nachfallende Erdbänke verschüttet vor. Nach seiner Bergung sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche durch den Arzt der Lungenheilstätte waren leider erfolglos.

### Kreis Freystadt.

X. Freystadt, 4. September. Verlegung. Kreisinspektor Jint ist an das Landratsamt in Züllichau versetzt worden. — Vereinswesen. Die Schützengilde hielt heute anlässlich der neuerrichteten Schützenhalle ein Freundschaftsfest ab. Von den eingeladenen Gilden des engeren niederschlesischen Schützenbundes war besonders Grünberg stark vertreten. — Den Zeitverhältnissen entsprechend haben die Kunstgemeinde im Volksbühnenbund und der Theater- und Musikverein im Bühnenvolksbund die Monatsbeiträge auf 90 bzw. 75 Pf. herabgesetzt. — Der freiwillige Arbeitsdienst hat auch hier begonnen. Durch die Unterstützung des Bürgermeisters wurden die von der Stahlhelmortsgemeinde und Stahlführer-Jugendgruppe zur Förderung dem Arbeitsamt eingereichten Regenerungs-, Planierungs- und Wegeausbesserungsarbeiten genehmigt. Die Arbeitszeit ist auf 7½ Stunden täglich festgesetzt. Die Jugendlichen erhalten wöchentlich 10,20 RM. als Selbstversorger.

u. Neukübel, 3. September. Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtv.-Versammlung nahm in gestriger Sitzung Kenntnis von der Senkung der Realsteuer und stimmte dem Magistratsbeschluss zu. Die Zuschläge zur Gewerbesteuer wurden von 400 auf 180 Prozent ermäßigt, die Grundvermögenssteuer von 880 auf 300 Prozent, die Wohnvermögenssteuer von 1500 auf 1275 Prozent. Die vom Magistrat vorgesehene Baufluchtlinie an der Sandtorstraße wurde genehmigt. Dem Verkauf einer Bauparzelle an der Neufalzer Straße zum Preise von 50 Pf. für den Quadratmeter wurde zugestimmt. In den Sparkassenvorstand wurden die Herren Kaufmann Emil Hoffmann und Erich Silz gewählt, als Ersatzmann Architekt Fritz Müller vorgeschlagen. — Die Spat- und Darlehnskasse hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vertrauensmann, Herr Illmer-Freytag, sprach über den gegenwärtigen Stand des Vergleichsverfahrens. Es folgte die Beschlussfassung über die notwendige Erhöhung der Geschäftsanteile. Um einen Konkurs zu vermeiden, wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, die Einzahlung der Geschäftsanteile von 250 auf 600 RM. zu erhöhen. Man hofft jedoch, daß von der vollen Inanspruchnahme dieser Summe kein Gebrauch gemacht werden wird. Der Ausschluß von Genossen wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt.

### Kreis Sagan.

Sagan, 4. September. Arbeitslager im Kreise. In dieser Woche werden im Kreise drei neue Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes in Gang kommen, deren Träger der Stahlhelm-Bau Niederschlesien ist. Es handelt sich um Waldarbeiten in der Gegend von Voos, Reichenau-Ruppenborn und Elzeweise. 180 bis 180 Leute sollen in diesen Lagern bis zum Eintritt des Frostes beschäftigt werden. 100 weitere Arbeitsdienstwillige sind vom Fließbaum in Grünberg bereits an verschiedenen Stellen beschäftigt und



weitere 60 Bente sollen im September von der Stadt Sagan für Aufforstungsarbeiten eingestellt werden. In diesen beiden letzten Fällen ist der Volksbund für Arbeitsdienst in Schlesien Träger des Dienstes.

### Aus anderen Kreisen Schlesiens.

**Pl. Glogau, 4. September.** Zwischenfall beim Einzug der Pioniere. Beim Einzug des 3., 4. und 5. Pionierbatt., die gegenwärtig zwischen Glogau und Carolath große Manöverübungen auf der Oder abhalten, kam es am vergangenen Sonntagabend auf dem Markt zu einem Zwischenfall. Vor der Militärkapelle zog eine große Menschenmenge her, unter welcher sich sehr viele Nationalsozialisten in Parteiform befanden. Sie begrüßten die einmarschierenden Reichswehrtrouppen wiederholt mit „Heil Hitler“, bis sich der die Truppen anführende Offizier das energisch verbat und die Polizei ersuchte, die Hauptstreifen festzunehmen. Als nun die Polizei dem Ersuchen des Offiziers nachkam, entstand ein großer Tumult. Die Polizei nahm drei Personen aus den Reihen der NSDAP. fest. Erst nach einiger Zeit war die Ruhe wieder hergestellt. — **Einbrüche.** In die Fleischerei von Sauer in Stenden brachen nachts Diebe mit Axt und Stemmeisen ein und entwendeten aus dem Schlachthaus sämtliche Fleisch- und Wurstwaren. — Der Bewohner von Paulinenhof war längere Zeit auf Reisen. Als er jetzt wiederkehrte, mußte er feststellen, daß sämtliche Behälter erbrochen und ausgeräumt waren. Die Diebe haben alles, was ihnen brauchbar erschien, mitgenommen. Man vermutet, daß sie in den Masseneinbrechern Schneider und Genossen zu suchen sind.

**Schmiedeberg, 3. September.** Urteil im Landfriedensbruchprozeß. Vor dem Sondergericht in Hirschberg wurde gestern Abend im Prozeß wegen der Schmiedeberger Zusammenstöße vom 18. Juli das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt der Arbeiter Max Hirschel aus Schmiedeberg, der als überführter Angeklagter wurde, den Nationalsozialisten Köhler durch Messerschläge lebensgefährlich verletzt zu haben, wegen schweren Landfriedensbruchs zu 2 Jahren Zuchthaus; der sozialdemokratische Stadt- und Gewerkschaftssekretär Robert Ermer aus Hirschberg, der sozialdemokratische Abg. Feder aus Schmiedeberg und der Meister Hans Bajan aus Schmiedeberg wegen schweren Landfriedensbruchs zu je 1/2 Jahren Gefängnis; 6 andere Angeklagte erhielten Freiheitsstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Wochen. 4 Angeklagte wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt: Das Sondergericht habe schon in dem gemeinsamen Angriff der Anhänger der Eisernen Front auf die 14 Radfahrer einen Landfriedensbruch gesehen. Die Maßnahmen der Nationalsozialisten in Schmiedeberg, das Abkürzen des Arbeitslagers und der Straße sei äußerst bedenklich gewesen, doch stellten die Angriffe der Menge gegen die Nationalsozialisten, die dann auf polizeiliche Anweisung handelten, einen Landfriedensbruch dar.

**Schreiberhan, 3. September.** Ehrenurteilung für Bürgermeister Staedel. Auf eine deutsch-nationale Anfrage an die Staatsregierung, ob sie nicht gegen den früheren Gemeindevorsteher von Schreiberhan, Bürgermeister a. D. Staedel, einschreiten wolle, weil dieser durch seine nebenamtliche Tätigkeit bei der bekanntlich jetzt zusammengebrochenen Schreiberhaner Bank seine Pflichten als Amtsvorsteher verletzt habe, hat Bürgermeister Staedel von der Weimarer Regierung den Bescheid erhalten, daß zum diskriminierenden Einschreiten gegen ihn auch nicht der geringste Anlaß vorliegt. Zunächst habe er die Tätigkeit bei der Bank nicht in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher ausgeübt. Aber auch gegen seine Tätigkeit bei der Bank läßt sich nicht das geringste anwenden, denn zu dieser Zeit war die Kasse vollkommen leer. Auch die Verwaltung, Staedel habe Kredit in unzulässiger Höhe bei der Bank in Anspruch genommen, habe sich bei der näheren Prüfung als völlig unrichtig herausgestellt. Die Regierung könne vielmehr nur bestätigen, daß Staedel als tüchtiger Verwaltungsbeamter und als Vorsteher des niederschlesischen Landgemeindevorstandes der ganzen Provinz wertvolle Dienste geleistet habe.

**Bunzlau, 3. September.** Geschäftsbelebung bei den Siegersdorfer Werken. In den letzten Monaten hat sich eine leichte Belebung des Geschäfts bemerkbar gemacht, so daß sich die Werke entschlossen, neuerdings einen ihrer großen Gaskammernringöfen wieder in Betrieb zu setzen, in denen in erster Linie weislagerte Verbinder, Begeleitensteine usw. hergestellt werden. Es ist dem Werke ferner gelungen, größere Objekte zum Abschluß zu bringen, u. a. die Lieferung für die keramische Außenfassade eines großen Hauses im Ort im Umfang von mehreren 1000 Quadratmetern. Wenn auch derartige Objekte unter den heutigen Verhältnissen stets erst nach langen Kämpfen und zu gedrückten Preisen herbeigeholt werden können, so bieten sie doch die Möglichkeit, einer größeren Anzahl Arbeiter für längere Zeit Beschäftigung zu geben.

**Schweidnitz, 3. September.** Ungetreuer Bankbeamter. Der Bankbeamte Otto hatte 16000 RM. in kurzer Zeit durch anläuter Manipulationen mit Verrechnungsschecks, Falschbuchungen und falschen Additionen an sich gebracht und stand jetzt vor Gericht. Dieses verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

**Reife, 3. September.** Tödlicher Unfall bei Gerüstabbruch. Nach Fertigstellung der Renovierung des Erbschlosslichen Oberhospitals stürzte beim Abbruch des Gerüsts der Malergeselle Josef Berger aus Arnoldsdorf aus der Höhe des ersten Stockwerks ab und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf das Kopfplaster auf, daß er sofort tot war.

**Oppeln, 3. September.** Polizeiposten vor dem polnischen Generalkonsul beschossen. In der vergangenen Nacht wurde auf den vor dem polnischen Generalkonsul stationierten Posten der Schutzpolizei, Polizeiwachmeister Christ, ein Anschlag verübt. Aus den umliegenden Gärten wurde Christ mit Steinen beworfen und dann beschossen. Der Beamte erwiderte das Feuer und wurde verletzt. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Der Beamte erlitt einen Oberschenkelbruch (Fleischwunde), Gefahr besteht nicht.

**Großhesslich, 3. September.** Die Begegnungen ins Zuchthaus eingeliefert. Die fünf durch Beschluß des Staatsministeriums zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Verurteilten des Sondergerichtes in Beuthen sind in der vergangenen Nacht nach dem hiesigen Zuchthaus übergeführt worden. — **Tot vom Motorrad gefallen.** Ein Angehöriger des hiesigen Bahnhofsrestaurant unternahm eine Fahrt mit einem geliehenen Motorrad, wurde dabei aber von einem Herzschock überrascht und stürzte tot vom Rade.

**Guttenberg, 4. September.** Bandjäger von einem Einbrecher erschossen. In der vergangenen Nacht wurde in Schirofau der Bandjäger Franke vermutlich von einem Einbrecher erschossen. Er war sofort tot. Die Gleiwitzer Mordkommission hat bereits die Untersuchung aufgenommen.

**Beuthen O.-S., 3. September.** Massenrückstrom von Optanten. Der bereits vor einiger Zeit angekündigte Massenrückstrom von Optanten nach Deutschland hat offenbar jetzt eingesetzt. Gestern morgen trafen nicht weniger als 30 Rückwanderer-Gemeinden mit Hund und Gut schlecht

und recht auf Plateau-Wagen verladen hier ein. Man rechnet damit, daß bis Ende des Monats noch bis zu 100 Familien die Rückkehr nach Deutschland antreten werden. Der Magistrat hat sich wegen Unterkunftsmangel umgehend um die Weiterleitung der Optantenfamilien in innerdeutsche Konzentrationslager verhandelt.

### Polnisch-Oberschlesien.

**Königschütte, 4. September.** Arbeitslose wollen Grube wieder in Gang bringen. Vor der seit mehreren Monaten stillgelegten Gräfin Lauragrupe in Chorzow versammelten sich über 800 Arbeitslose, die mit Gewalt die Tore öffnen und die Grube wieder in Gang setzen wollten. Veritene Polizei und Beamte zu Fuß zerstreuten mit dem Gummiknüppel die Menge. Trotz der Erregung kam es zu keinen größeren Zwischenfällen mehr.

**Rybnik, 2. September.** Todesurteil des Rybniker Standgerichts. Die Rybniker Strafkammer verhängte gestern als Standgerichtstribunal unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Ratowitzer Landgerichts, nachdem es erst vor 6 Wochen den Sexualmörder Gamlitz zum Tode verurteilt hatte, unter großem Andrang des Publikums das zweite Todesurteil und zwar gegen den 28 Jahre alten Arbeiter Josef Ciemski aus Gottartowitz. C. hatte am 28. Juli den in Paruschowitz stationierten Polizeibeamten Gajdzek schwer angeschossen, so daß er, nachdem er lange Zeit in Lebensgefahr schwebte, heute noch in einer Bahre in den Gerichtssaal zur Vernehmung als Zeuge getragen werden mußte.

**Nicolas, 3. September.** Mord an einem Pensionär. In Nieder-Lazise wurde am Donnerstag der Pensionär Wojtke, der am Tage vorher seine Pension erhalten hatte, in seinem Bett erdrosselt aufgefunden. Die bisher unbekannten Täter waren mit einer Leiter durch das Fenster in die Wohnung eingedrungen und hatten nach der Tat die Wohnung nach Geld durchsucht. W. befand sich aber nicht mehr im Besitz der Pension, da er nach Erhalt mit derselben seine Schulden bezahlt hatte.

**Rybnik, 3. September.** Ueberfall auf die Wohnungen deutscher Familien. In Birkenhof wurden in den vergangenen Nacht zahlreiche Fenstersteinen in den Wohnungen deutscher Familien mit Steinen eingeworfen. Man führt die Vorfälle darauf zurück, daß es im Laufe der letzten Tage wegen der Schließung der deutschen Minderheisschule zwischen polnischen Ortsbewohnern und Angehörigen der deutschen Minderheit zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen ist und vermutet einen Racheakt der polnischen Dorfbewohner.

### Die Lebenshaltung der polnischen Bevölkerung.

#### Enormer Rückgang.

Die Lebenshaltung der polnischen Bevölkerung ist in den letzten 12 Monaten ganz enorm gesunken. Während in Deutschland der wirtschaftliche Abstieg langsam vor sich ging, so daß die Bevölkerung sich teilweise umstellen konnte, kam er in Polen im Laufe eines Jahres und wurde daher viel fühlbarer. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung, besonders in den kultivierteren ehemals preussischen Gebieten wächst von Tag zu Tag, da man dort ein besseres Leben gewöhnt ist als in Kongresspolen, wo der Bauer mit Kartoffeln und Salz zufrieden ist.

Besonders bezeichnend wird dieser wirtschaftliche Abstieg durch eine Statistik der amtlichen „Wydział Statystyczny“. Danach betrug der Salzverbrauch in Polen in den ersten sechs Monaten des Jahres 1931 137 757 000 Kilogramm, in den ersten sechs Monaten des Jahres 1932 nur 12 769 000 Kilogramm. Der Rückgang beträgt also über 90 Prozent und ist auf eine Verdoppelung der Salzpreise durch die Monopolverwaltung zurückzuführen. Die ärmere Bevölkerung verwendete ausschließlich Viehsalz zu Speisewezeden. Im gleichen Zeitraum ging der Zuckerverbrauch von 158 940 000 Kilogramm auf 142 000 000 Kilogramm zurück, der Verbrauch an Spiritus und Spirituszergewinnen von 14 331 000 Litern auf 10 786 000 Liter, der Verbrauch an Tabakwaren von 318 065 000 Loten auf 277 349 000 Loten, der Verbrauch an Petroleum von 47 000 Tonnen auf 40 000 Tonnen.

### Eine polnische Reservearmee von 500 000 Mann.

In Warschau tagte die Föderation der polnischen Verbände der Verteidiger des Vaterlandes, auf der auch Vertreter der Armee bemerkt wurden. Ferner nahm der stellvertretende Vorsitzende der „Zidac“, der französischen Frontkämpferorganisation, Laudäre, an der Veranstaltung teil. Es wurde beschlossen, der Organisation künftig den Namen „Polnische Legion ehemaliger Soldaten“ mit dem Untertitel „Reservearmee“ („Armia Rezerwowa“) zu geben. Der Vorsitzende verkündete den Beschluß mit der Bemerkung, daß es jetzt 500 000 ehemalige Soldaten unter dem Karabiner gebe. Polen habe jetzt eine Reservearmee von 500 000 Mann. Der stellvertretende Vorsitzende der „Zidac“ erklärte unter großem Beifall, Pommerellen sei unpolnisch, es gebe keinen Korridor und keine Grenzrevision.

### Polizeiliche Aktion gegen Jugendkommunisten in Polen.

Warschau, 3. September. Am Vortage des morgen stattfindenden kommunistischen internationalen Jugendtages hat die Polizei die geheime Zentrale des kommunistischen Jugendverbandes in Polen ausgehoben und 14 kommunistische Funktionäre verhaftet. Bei ihnen wurden 50 000 Loten Propagandageld beschlagnahmt. Außerdem hat die Polizei eine kommunistische Geheimdruckerei aufgespürt, in der eine kommunistische Soldatenzeitung und Flugblätter seit längerer Zeit hergestellt worden waren.

### 50 Jahre Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft begeht am 14. Oktober d. J. die Erinnerung an den Tag, an dem vor 50 Jahren in Frankfurt a. M. durch Begründung der Gesellschaft die deutsche koloniale Bewegung ins Leben gerufen und die aktive deutsche Kolonialpolitik eingeleitet wurde. Ueber den Rahmen einer Verbandstagung hinaus will die Deutsche Kolonialgesellschaft ihre 50-Jahrfeier zu einem Gedenktag an die großen Leistungen deutscher Kolonialpolitik vor dem Kriege gestalten, zu einem Wettbewerb für die koloniale Idee und zu einer Kundgebung an das Ausland für die Erfüllung unserer kolonialen Rechtsansprüche.

Im Mittelpunkt der Kundgebung steht eine Festkündigung im Reichstag unter Teilnahme der Vertreter der Reichsregierung, der Parteien und Verbände. Gleichzeitig veranstalten die in der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft vereinigten kolonialen Verbände ihre Kolonialtagung in Berlin, die ihren Höhepunkt findet in einer kolonialen Volkskundgebung in der neuen Welt.

## Aus der Provinz Brandenburg.

### Kreis Großen.

**Großen, 3. September.** Wasserläufe-Schau. Gemäß § 9 der Schauordnung für den Kreis Großen und unter Bezugnahme auf die Unterhaltungsordnung für die den Schauämtern unterstellten Wasserläufe ist eine Schau des Offizier Mühlensieles von der Hohenborfer Mühle bis zur Untermühle in Treppeln auf den 14. September anberaumt, ebenso sämtliche Wasserläufe in der Gemarkung Rüditz auf den 16. 9., sowie des Wildbuischgrabens in den Gemarkungen Messow und Schönfeld und des Langer Grabens in der Gemarkung Messow auf den 17. 9. — **Stadtvorordneten-Festung.** Das Stadtparlament erledigte nach einer Ferienpause von beinahe 2 Monaten in 45 Minuten seine Tagesordnung, die neben der Einführung des Stadts. Karg nur kleinere, weniger bedeutungsvolle Punkte aufwies. In geheimer Beratung wurde die Frage des Rücklaufs der Ratskammer erörtert. — **Der vom Autobus Ueberfahren** ist jetzt als der 64 Jahre alte Maurer und Ausgebirger Gottlieb Abraham aus Pfeifferhahn identifiziert worden.

### Kreis Züllichau-Schwiebus.

— **r. Trebschen, 3. September.** Schenswürdigkeit. Im Trebschen der Lungenheilstätte Trebschen blüht eine ganz außergewöhnliche, wunderschöne Orchidee — *Stanhopea tigrina* oder *Knabenkraut* genannt. Sie stammt aus dem tropischen Amerika und treibt 4 nach abwärts hängende, aus der Wurzel kommende Blütenstängel mit 8 großen, ganz wunderbar und wohlriechenden, auf gelbem Grunde dunkelviolett getigert und marmorierte Blüten.

### Süßmoßbereitung!

In der Obstverwertungsfabrik der Gärtnerei der Lehranstalt hat die Apfelsüßmoßherstellung (alkoholfreier Apfelsaft) für alle, die das in diesem Jahre reichlich vorhandene, minderwertige, rissige und fleckige Fallobst zu einem Nahrungsmittel („flüssiges Obst“) verwerten wollen, begonnen. Trotz der frühen Jahreszeit betrug der Zuckergehalt schon 42 bis 44 Grad Be. bei 10 pro % Säure. Der höhere Säuregehalt ist für die Mößbereitung nur vorteilhaft. Süßmoß aus Ontarioäpfeln, erst Ende Oktober geerntet, hatte im Vorjahre sogar 13 pro % Säure, flühte sich auf dem Lager sehr gut und ergab erfrischende Süßmoße. Lange gelagerte Äpfel vermoßten sich schlecht, deshalb sollte man nur möglichst frisches Obst verwerten. Eine Mischung von süß- und sauer-schmeckenden Äpfeln, z. B. Winter-Goldparmane und Weinling, ist zu empfehlen.

Im Juli und August wurde erstmalig auch die Herstellung von Süßmoß aus Beerenfrüchten, Rhabarber und Sauerkirschen für Gartenbesitzer übernommen. Diese Verwertung wird sich wegen des verhältnismäßig geringen Zuckergehalts auch bei uns im Osten immer mehr einbürgern. So benötigt man für die Verwertung von 1 Zentner Johannisbeeren (rot) bei einer 70prozentigen Ausbeute für die Weinbereitung etwa 25 Pfund Zucker, für die Marmelade- und Geleebereitung sogar 50 bis 70 Pfund, während für die Süßmoßherstellung nur 14 Pfund Zucker benötigt werden.

### Briefkasten der Redaktion.

**Mitarbeiter in R.** Sache Modritz stand bereits in Nr. 192. — **Nach Glaschütte.** Stand bereits in Nr. 188 und 204. — **Nach Rontopp.** Bereits in Nr. 193. — **Nach Hohelweje.** Bereits in Nr. 184.

**Aushängen von Parteifahren.** Gewiß liegt hier ein Widerspruch vor, aber es handelt sich doch um gerichtliche Entscheidungen. Wir werden die Angelegenheit weiter verfolgen.

#### Gewinnansatz

##### 5. Klasse 39. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag 3. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 24440 294373

14 Gewinne zu 3000 M. 43554 160460 165398 182929 190315 216462 266824

68 Gewinne zu 2000 M. 2964 16305 23971 43649 49033 58247 59117 63060 82364 105682 108905 113700 118291 121375 136341 153823 164445 182839 210429 228456 228844 239625 256987 258261 271160 296573 318074 377285 380336

114 Gewinne zu 1000 M. 10363 12154 12698 23764 27693 30394 43998 50573 52992 61200 68166 74664 74805 79754 82426 83755 83495 89874 97316 103430 114699 123172 123493 127898 133783 134971 137794 148238 148876 160902 168875 174028 179700 181595 204920 205187 207953 210833 212452 219884 220778 239417 240580 241311 253814 254458 263361 269120 270305 270911 273516 278402 285751 311812 318606 377617 397019

200 Gewinne zu 500 M. 837 8967 12910 16532 19649 22043 26972 30051 32227 35162 36487 37960 43968 48273 51822 53436 58255 66858 71837 71843 73780 74736 78979 86411 95955 97707 99590 102907 104231 104234 111936 122591 127330 129895 135873 142586 143067 145670 153437 163894 167374 174887 175641 175973 182741 184524 186663 193920 193947 195554 196305 200017 201954 202499 203613 204436 209641 210084 212395 214668 225466 226515 228468 229710 234570 237268 237871 243996 251868 253696 254014 259907 267690 270417 272523 280641 285360 288846 289301 302158 306692 312556 315205 322826 325362 329047 331074 337843 338040 349503 353701 356995 362865 364700 365644 371679 376360 382939 390604 391983

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 130806

4 Gewinne zu 5000 M. 178079 192099

10 Gewinne zu 3000 M. 20188 208085 263779 317887 338981 140719 144905 147487 148052 154614 155297 162451 162868 166878 171741 184654 187493 190119 206761 209900 211823 215843 250171 251205 254139 266282 269985 273956 274297 303098 321292 323613 327575 349701 351418 354172 354842 362986 363050 364540 372794 373227 376649 388948

168 Gewinne zu 500 M. 291 867 2232 5318 5610 5643 14421 23422 24687 25293 37773 37809 47471 47891 50131 52593 59680 65270 66599 74249 86512 89922 101022 115148 130685 139511 134820 168280 168424 173398 189119 206761 209900 211823 215843 250171 251205 254139 266282 269985 273956 274297 303098 321292 323613 327575 349701 351418 354172 354842 362986 363050 364540 372794 373227 376649 388948

387331 388725 391387

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100

Schlupprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je

50000, 8 zu je 25000, 30 zu je 10000, 122 zu je 5000, 210

zu je 3000, 558 zu je 2000, 1140 zu je 1000, 1956 zu je 500,

5008 zu je 400 M.



# Tages-Nachrichten aus aller Welt.

## Ständige Ehrung deutscher Künstler.

Helsingfors, 3. September. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Helsingforser Konservatoriums wurden folgende deutsche Künstler durch Ernennung zum Ehrenmitglied dieses Instituts geehrt: der bisherige Direktor der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik in Berlin, Professor Franz Schreder, der Direktor des Sternschen Konservatoriums für Musik in Berlin, Professor Paul Graener, der Direktor des Landeskonervatoriums der Musik in Leipzig, Professor Max Bauer, der Direktor des Kirchenmusikalischen Instituts in Leipzig, Professor Carl Straube, Professor Wilhelm Kempff, ehemaliger Direktor des Landeskonervatoriums in Stuttgart, a. St. in Potsdam.

## „Graf Reppelin“ auf der Heimreise.

Friedrichshafen, 4. September. Das Luftschiff „Graf Reppelin“ hat auf der Heimreise um 16 Uhr auf 27 Grad West die Höhe der Kapverdischen Inseln passiert.

## von Gronau in Tokio gelandet.

Tokio, 4. September. Der deutsche Flieger von Gronau ist 19.33 Uhr (Tokioter Ortszeit) hier eingetroffen. Er wird sich in Tokio eine Woche aufhalten, um dann seinen Weltumflug fortzusetzen.

## Die Gutschinsons in Grönland gelandet.

Kopenhagen, 3. September. Nach einem Bericht des Landvogts von Südgroenland ist Leutnant Gutschinson mit seiner Familie gestern Abend in der Kolonie Godthaab im Hydroplan, aus Hopedale auf Labrador kommend, eingetroffen. Gutschinson beabsichtigt, seinen Flug baldmöglichst quer über das Inlandseis nach Angmagssalik und danach über Island und die Färöer nach Großbritannien fortzusetzen.

## Risatics bei einer Notlandung verlegt.

Dresden, 5. September. Bei einem vom Flugsportverband Westfalen am Sonntag nachmittag veranstalteten Flugtag mußte die von dem bekannten Flugkapitän Risatics geführte Maschine nach ihrem ersten Aufstieg, bei dem ein Ballonrammen gezeigt werden sollte, infolge Versagens des Motors eine Notlandung vornehmen, bei der das Fluggerät zertrümmert und die Maschine im übrigen schwer beschädigt wurde. Risatics selbst kam mit einer geringen Verwundung davon.

## Tropische Hitze in Washington.

Washington, 3. September. Infolge der seit einer Woche hier ununterbrochen andauernden tropischen Hitze, die tagsüber 40 Grad übersteigt und wegen des Feuchtigkeitgehalts der Luft sehr erschöpfend wirkt, haben die Kabinettmitglieder den großen Nationalfeiertag Labor Day zum Anlaß genommen, über das Wochenende die Stadt zu verlassen. Präsident Hoover, Außenminister Stimson und Schatzminister Mills werden erst im Laufe des Dienstag nach Washington zurückkehren.

## Ueberschwemmungskatastrophe in der Mundschurei.

München, 5. September. Die Nordmandschurei ist wieder von einer großen Ueberschwemmungskatastrophe heimgesucht worden. Mehr als eine Million Menschen befindet sich in Verzweiflung.

## Zwei tödliche Abstürze am Predigtstuhl.

München, 4. September. An der Nordfront des Predigtstuhls im Wilden Kaiser sind der 19jährige Badergehilfe Eitenhuber und der 24jährige Buchhändler Wendt aus Sauban (Schlesien) tödlich abgestürzt. Die Leichen wurden geborgen und zu Tal gebracht.

## Schwerer Autounfall von Dr. Zeileis-Gallspach.

Linz (Donau), 3. September. Gestern traf in Gallspach die Nachricht ein, daß Dr. Fritz Zeileis auf seiner Rückreise vom Urlaub, den er mit seiner Gattin an der italienischen Riviera verbracht hatte, in der Nähe von Monsalvone (Italien) einen schweren Krafwagenunfall erlitten hat. Infolge Versagens der Bremsen stürzte der Wagen über eine 60 Meter hohe Böschung ab. Die Gattin Dr. Zeileis, eine geborene Richter, Rittergutsbesitzerstochter aus Petersdorf bei Frankfurt a. O., blieb mit einem Schädelbruch tot liegen, während Dr. Zeileis nur leicht verletzt wurde.

## Eine Amerikanerin in der Schweiz ermordet.

Bern, 3. September. Die 20jährige Amerikanerin Jeanne Overhoff aus Massachusetts wurde im Jermatter Tal in der Nähe der Ortschaft St. Niklaus ermordet aufgefunden. Die Ermordete war von Jermatt, wo sie mit ihrer Schwester weilte, allein mit ihrem Fahrrad ins Bispertal hinuntergefahren. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da die Leiche bei der Toten gefunden wurde. Als Täter kommt möglicherweise ein Österreicher in Frage, der vor Bekanntwerden der Tat von der Polizei im Dorfe Stalden zur Feststellung seiner Personalien angehalten worden war.

## Verhaftung wegen der Entführung des Kindes Lindberghs.

Johnstown (Pennsylvania), 4. September. Eine wichtige Verhaftung im Zusammenhang mit der Entführung des Kindes Lindberghs wurde hier heute durch den Sheriff mitgeteilt. Der Verhaftete der aus Clarence Stend identifiziert wurde, ist in den Fängen ergriffen worden und wird den Untersuchungsbeamten der Regierung vorgeführt werden.

## Untergang des Hamburger Schoners „Clare Elise“.

Am 3. September. Der in Helsingborg beheimatete Dampfer „Clare Elise“ wurde am 3. September durch Funkpruch der Reederei mit, daß er über Mann der Besatzung des in Hamburg beheimateten Schoners „Clare Elise“, der in der Nähe des Feuerleuchtes „Svenska Björn“ gesunken ist, gerettet hat. Die Geretteten sind der zweite Steuermann Künzel und die Jungmatriken Weyrauch, Bödel und Rabau. Von Bord des Dampfers sah man, wie der Schoner langsam sank, aber bevor der Dampfer die Unfallstelle erreichen konnte, waren der Kapitän, der erste Steuermann und noch zwei Mann der Besatzung des deutschen Schoners ertrunken.

## Tödlicher Unfall eines Stahlhelmmannes.

Berlin, 4. September. Bei einer Vergnügungsfahrt auf dem Wannsee fiel in der Nähe von Moorlake der 18jährige Stahlhelmmann Adolf Bergmann aus Giesleben aus Unvorsichtigkeit über Bord und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

## Pagenmörder Rolf vom Busch geisteskrank?

Berlin, 3. September. In der Moraffäre Rolf vom Busch sind die Berliner polizeilichen Ermittlungen nunmehr abgeschlossen worden, nachdem Busch ein vollständiges Geständnis über die Ermordung des Pagen Schöning abgelegt hat. Der Täter wurde gestern dem Vernehmungsrichter vorgeführt, der gegen ihn Haftbefehl erließ. Rechtsanwalt Walter Bohn, der Busch bereits in einer früheren Straf-

sache in Remscheid verteidigt hat, hat nunmehr den Antrag gestellt, seinen Mandanten auf den Geisteszustand untersuchen zu lassen, da die Tat nach ihrer ganzen Ausführung nur in geistiger Umnachtung geschehen sein könne.

## Ein Jahr Zuchthaus für Trunkenheitsgeiz.

Berlin, 3. September. Das Sondergericht verurteilte den Arbeiter Hans Wolzin wegen eines tödlichen Angriffs auf einen Polizeibeamten zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus.

## Drei Opfer einer Wurstvergiftung.

Braunschweig, 4. September. Am Sonnabend wurden der Reichsbahnassistent Hillers und seine beiden Söhne unter schweren Vergiftungserscheinungen in das hiesige Marienstift eingeliefert. Dort ist der Reichsbahnassistent noch am Sonnabend gestorben, während sein 18jähriger Sohn im Laufe des Sonntag starb. Der zweite Sohn liegt noch schwer erkrankt danieder. Man nimmt an, daß die schweren Vergiftungen auf den Genuß von verdorbenen Wurstwaren zurückzuführen sind.

## Spinale Kinderlähmung in Mecklenburg-Strelitz.

Neukirch, 5. September. Sämtliche Schulen in Mecklenburg-Strelitz sind wegen spinaler Kinderlähmung bis zum 15. d. M. geschlossen worden.

## Beim Kartenspiel erstickt.

Gelsenkirchen, 4. September. Eine schwere Bluttat spielte sich am Sonntag nachmittag im Stadtteil Scholven ab, wo zwei Vergleute im Verlaufe eines Kartenspiels in Streit gerieten. Plötzlich griff der Bergmann Alfred Lange zum Messer und verletzete seinem Arbeitskollegen Fritz Marazin einen schweren Stich in die Herzgegend und flüchtete. Der Gestohlene verfolgte den Täter noch bis in den Hof, brach dort aber tot zusammen. Der Täter entkam.

## Volkswirtschaft

### Stidstoffmarkt.

Der Auftragsingang seit dem 1. Juli 1932, dem Beginn des neuen Düngjahres, überstieg denjenigen in der gleichen Zeit des Vorjahres um ein Beträchtliches. Die in der 2. Augusthälfte eingetretene Belebung des Geschäftes berechtigt zu der Annahme, daß die zur Förderung der Herbizidung vom Reich in Gemeinschaft mit den Düngersyndikaten übernommene Ausfallgarantie sich weiterhin günstig auf den Herbstabsatz auswirkt.

Das Preisverhältnis in den Monaten August/September stellt sich wie folgt:

|                                       | August    | Sept.     |
|---------------------------------------|-----------|-----------|
| Schwefel. Ammoniak für 1 kg Stidstoff | 0,68 RM.  | 0,70 RM.  |
| Kalkammon                             | 0,66 RM.  | 0,68 RM.  |
| Ammoniumsulfatpeter (Cenna-Montan)    | 0,75 RM.  | 0,77 RM.  |
| Kalkammonalpeter 30                   | 0,79 RM.  | 0,80 RM.  |
| Kalkammonalpeter DAB                  | 0,79 RM.  | 0,80 RM.  |
| Kalkammonalpeter                      | 0,77 RM.  | 0,78 RM.  |
| Harnstoff DAB                         | 0,81 RM.  | 0,83 RM.  |
| Kalkstidstoff                         | 0,67 RM.  | 0,69 RM.  |
| Kalkalpeter 30                        | 0,92 RM.  | 0,92 RM.  |
| Natronalpeter                         | 1,05 RM.  | 1,05 RM.  |
| für 100 kg Ware                       |           |           |
| Nitrophoska 30 I                      | 22,34 RM. | 22,34 RM. |
| Nitrophoska 30 II                     | 20,98 RM. | 20,98 RM. |
| Nitrophoska 30 III                    | 22,80 RM. | 22,80 RM. |
| Nitrophoska 30 IV                     | 18,— RM.  | 18,— RM.  |

Die Preise verstehen sich für ungesackte Ware (mit Ausnahme von Kalkalpeter 30) bei Bezug in ganzen Wagen-

amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 3. September 1932. An der Börse im Großhandel gezeigte Preise für volle Wagenladungen (Dellsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

### Tägliche amtliche Notierungen.

| Getreide:  | 3. 9.  | 2. 9.  |
|--|--------|--------|
| 100 kg   | 100 kg | 100 kg |
| Weizen (schl.), neu, Dektolitergewicht von 76 kg |        |        |
| gut, gesund und trocken . . . . .                | 21,70  | 21,60  |
| do. 74 kg, gut, gesund und trocken . . . . .     | 21,40  | 21,30  |
| do. 72 kg, gesund und trocken . . . . .          | 20,90  | 20,80  |
| do. 70 kg, gesund und trocken . . . . .          | 20,30  | 20,16  |
| do. 68 kg, trock. für Mältereizwecke verwendb.   | 19,00  | 19,50  |
| roggen (schl.), neu, Dektolitergewicht von 71 kg |        |        |
| gesund und trocken . . . . .                     | 16,40  | 16,30  |
| do. 69 kg, gesund und trocken . . . . .          | 16,00  | 15,90  |
| Hafer, mittlerer Art und Güte . . . . .          | 13,00  | 13,00  |
| Braugerste, feinste . . . . .                    | 19,00  | 19,00  |
| gute . . . . .                                   | 18,00  | 18,00  |
| Sommergerste, mittlerer Art und Güte . . . . .   | 16,80  | 16,80  |
| Industrieernte, 65 kg . . . . .                  | 16,80  | 16,80  |
| Wintergerste, 61-62 kg . . . . .                 | 16,10  | 16,10  |

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Tendenz: Fester.

### Reizgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Rahne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

|         | Weizen           | Roggen           | Hafer            | Roggen-    |
|---------|------------------|------------------|------------------|------------|
|         | Normalgew. 755 g | Normalgew. 712 g | Normalgew. 475 g | mehl       |
|         | für das Liter    | für das Liter    | für das Liter    | nach Typen |
|         | 3. 9.            | 2. 9.            | 3. 9.            | 2. 9.      |
| Septbr. | 218 G            | 216 G            | 168 G            | 165 G      |
|         | —                | —                | —                | —          |
|         | 218 G            | 216 G            | 168 G            | 165 G      |
| Oktobr. | —                | —                | —                | —          |
|         | —                | —                | —                | —          |
|         | 219 G            | 218 G            | 170 G            | 167 G      |
| Dezbr.  | —                | —                | —                | —          |
|         | —                | —                | —                | —          |

## Großfeuer in Eibingen bei Rüdesheim.

Rüdesheim, 4. September. In dem in der Nähe von Rüdesheim gelegenen Dorf Eibingen brach vergangene Nacht Feuer aus. Die alte Pfarrkirche, das Pfarrhaus, die Schule mit mehreren Lehrerinnenwohnungen, das Rathaus, die Gemeindefasse und ein Privathaus fielen dem Brande zum Opfer. In der Kirche befand sich eine neue Orgel, die einen Wert von 30 000 RM. hat. Erst heute vormittag gelang es, den Brand zu löschen, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte.

## Sensationeller Bankraub in Chicago.

Chicago, 4. September. Acht Mitglieder der Unterwelt beraubten auf äußerst fähige Art eine Chicagoer Hypotheken- und Devisenbank um mehr als 250 000 Dollar. Sie überfielen das Bankgebäude, fesselten 10 anwesende Bankangestellte auf 14 Stunden gefangen, erbrachen in aller Ruhe 350 Stahlschranken und flüchteten mit ihrer reichen Beute. Zum Auffahren der Stahlschranken bedienten sich die Räuber modernster Werkzeuge, außerdem trugen sie Handschuhe, um der Polizei keine Fingerabdrücke zu hinterlassen.

## 10 Personen im Rio Grande ertrunken.

Barro (Tessas), 4. September. Infolge des Hochwassers des Rio Grand ist eine Brücke der International Railway, die über den Fluß führt, eingestürzt. Zehn Personen sind ertrunken. Die hochgehenden Fluten haben bereits in Piedras Negras und Eagle Pass sowie verchiedenen anderen an dem Strom gelegenen Städten Verwüstungen angerichtet.

## 30 Schwerverletzte bei einem Reiterfest.

Adelaid, 3. September. Ein eigenartiger Unfall hat ein großes Reiterfest gestört, das zu Ehren des größten Pferde- und Viehbesizers Australiens, Sir Sidney Kidman, veranstaltet wurde. Eine Herde Pferde wurde schon und jagte in die insgesamt 40 000 Personen zählende Zuschauermaße hinein. 30 Personen wurden schwer und 100 weitere leicht verletzt.

ladungen von mindestens 15 Tonnen frachtfrei jeder deutschen Eisenbahnstation.

## Amtliche Großhandels-Indeziffer vom 31. August.

Berlin, 3. September. Die vom Statistischen Reichsamt für den 31. August berechnete Großhandelsindeziffer ist mit 95,2 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gestiegen. Die Indeziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 89,7 (plus 0,3 v. H.), Kolonialwaren 88,5 (plus 0,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,5 (plus 0,8 v. H.), industrielle Fertigwaren 115,4 (minus 0,1 v. H.).

## Haager Butterverhandlungen.

Am 2. und 3. September haben in Berlin Besprechungen zwischen einer deutschen und einer dänischen Delegation über die Ergebnisse der Haager Butterverhandlungen stattgefunden. Ein endgültiges Ergebnis ist im Verlauf dieser Besprechungen noch nicht erzielt worden.

## Stückung des Braugerstenmarktes.

Die Verhandlungen über die Einlagerung von Braugerste zur Stückung des Braugerstenmarktes sind zum Abschluß gebracht, Einzelheiten für die Durchführung der Aktion den beteiligten Landesregierungen mitgeteilt worden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat etwa 1 1/2 Millionen RM. zur Verfügung gestellt, um die Einlagerung von Braugerste durch den Handel und die Genossenschaften auf die Dauer von drei Monaten in den Ländern Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen zu ermöglichen. Auch die wichtigsten preussischen Braugerste-produktionsgebiete sind unter Beteiligung der preussischen Landesregierung in die Aktion einbezogen worden.

## Amtliche Notierungen für Mähdenerzeugnisse (je 100 Kilogr.).

|                                 | 3. 9. | 2. 9. |
|---------------------------------|-------|-------|
| Weizenmehl (Type 70%) . . . . . | 29,75 | 29,75 |
| Roggenmehl (Type 70%) . . . . . | 24,50 | 24,50 |
| Auszugmehl . . . . .            | 35,75 | 35,75 |

Tendenz: Befestigt.

## Breslauer Produktenbörse vom 3. September 1932.

Weizen, fest, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, vereins. Auswuchs- und Schmachtforn (Noß) ist zulässig, ab Station 210,00—212,00; Futterweizen, märk. 200,00—203,00; Sommerweizen, märk., 80—81 Kilogramm 214,00—216,00; Roggen, fest, märk., 71—72 Kilogramm Durchschnittsqual., vereins. Auswuchs- und Schmachtforn ist zulässig, ab Station 162,00—164,00; Gerste, fest, ab märkischen Stationen, feine Sorten über Notiz; Braugerste 175,00—186,00; Futter- und Industrieernte 163,00—170,00; Hafer, fest, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 138,00—143,00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad 25,00—30,40, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad, 0/1 (sakra 70 Prozent) 22,00—24,25, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9,70—10,20; Roggenkleie, frei Berlin 8,25—8,75; Viktoriaerbsen 21,00—24,00, feinste Sorten über Notiz; Futtererbsen 14,00—17,00; Wicken 17,00—20,00; Leinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10,80—10,50; Erbsenfuchsen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,40; Erbsenfuchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,60; Trockenschnitzel, Parität Berlin 9,00—9,40; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,90; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Stettin 11,60.

## Neusäcker Marktpreisnotierungen vom 3. September 1932.

Schweinefleisch 60—80 Rpf., Rindfleisch 60 bis 50 Rpf., Kalbfleisch 70—80 Rpf., Hammelfleisch 80—90 Rpf., frischer Speck 80 Rpf., geräucherter Speck 90 Rpf., neue Kartoffeln Zentner 2,00 RM., Butter Pfund 1,30 RM., Eier Stück 6 Rpf., Weizenbrot Pfund 5 Rpf., Weizenbrot 7 Rpf., Weizenbrot 7 Rpf., Bohnen 10 Rpf., Mörrrüben 5 Rpf., Birnen 15—20 Rpf., Äpfel 5—15 Rpf., Zwiebeln 10 Rpf., Blumenkohl 10—15 Rpf., Tomaten Pfund 5—10 Rpf., Gurken 4 Stück 10 Rpf., Pflaumen Pfund 10 Rpf., Preiselbeeren 35 Rpf., Pfifferlinge 30 Rpf., Sechse Pfund 90 Rpf., Rotkebern 25 Rpf.



# Die Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung.

Reichskommissar Dr. Bracht machte über die Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung folgende Mitteilungen:

In der Sitzung des Preussischen Staatsministeriums vom 2. September d. J. ist eine Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung beschlossen worden, die von grundlegender Bedeutung für die Organisation der preussischen Staatsverwaltung ist und auch eine Anzahl von Reformen für die Gemeindeverwaltung enthält.

Die Reform stellt sich als Hauptziele:

1. Neuordnung des Verhältnisses zwischen Ober- und Regierungspräsidenten.
2. Eingliederung der Sonderverwaltungen in die allgemeine Landesverwaltung.
3. Neuorganisation der Kreisinstanz.
4. Starke Dezentralisierung der Verwaltung nach unten.

Für das Verhältnis zwischen Oberpräsident und Regierungspräsident war die Rücksicht auf die zukünftige Reichsreform entscheidend. Wenn Preußen erwarten und verlangen muß, daß bei einer Reichsreform der preussische Oberpräsident zugleich der Kommissar der Reichsregierung wird und daß dann ihm die verschiedenen provinzialen Reichsbehörden unterstellt oder angegliedert werden, so muß der Oberpräsident einmal die erforderliche Autorität in allen Verwaltungsangelegenheiten der Provinz besitzen, andererseits aber von unnötiger Detailarbeit befreit sein. Der Oberpräsident soll wieder die ihm ursprünglich zugedachte Stellung als ständiger Kommissar der Staatsregierung erhalten.

Der Schwerpunkt der künftigen Verwaltung liegt beim Regierungspräsidenten.

Die Sonderverwaltungen, die bisher nur in einem sehr lockeren Verhältnis zur allgemeinen Landesverwaltung standen, werden in diese völlig eingegliedert. Die Angelegenheiten des höheren Schulwesens werden dem Oberpräsidenten zugewiesen unter Aufhebung der folgerichtigen Verfassung des früheren Provinzialhochschulrats.

Die Landeskulturverwaltung wird unter Auflösung der Landeskulturämter in die Instanz des Regierungspräsidenten eingegliedert. Die Kreisbehörden bleiben in ihrer bisherigen Selbständigkeit grundsätzlich erhalten. Der Landrat als der Vertrauensmann der Staatsregierung soll aber die Möglichkeit erhalten, den technischen Kreisbehörden gegenüber die Notwendigkeiten der allgemeinen Verwaltung zu vertreten. In einigen Regierungsbezirken sollen

Kreisfachämter, die aus Landrat und Schulrat bestehen, eingeführt werden.

Der notwendigen Dezentralisierung ist in allen in Betracht kommenden Instanzen Rechnung getragen. Im Verhältnis vom Regierungspräsidenten zu den Kreisbehörden wird insbesondere auf zwei wichtigen Gebieten die Zuständigkeit nach unten verlagert. So soll der Landrat in Zukunft neben der Kommunalaufsicht über die Landgemeinden auch diejenige über die Städte bis 10 000 Einwohner übernehmen und auch an Stelle der Regierung die Schulaufsicht in den sogenannten äußeren Angelegenheiten der Volksschulträger (Schulverbände) führen. Dieser Dezentralisation in Verwaltungssachen entspricht die Erweiterung der Zuständigkeit des Kreisausschusses.

Eine radikale Vereinfachung aller Rechtsmittelfristen soll größere Klarheit in dem unübersichtlich gewordenen Verwaltungsrecht schaffen.

Auch das Oberverwaltungsgericht, auf das die Aufgaben des bisherigen Oberlandeskulturamtes übergehen, wird entsprechend der Entwicklung der Reichsjustizgesetzgebung dadurch entlastet, daß es als Verwaltungsgericht ausschließlich und nur noch auf Revision oder — in seltenen Fällen — in erster Instanz zu entscheiden hat.

Auf dem Gebiete des gemeindlichen Rechtes enthält die Verordnung einige Einzelvorschriften, die der Vereinfachung und der Verbilligung der Verwaltung zu dienen bestimmt sind: Anstellung ehrenamtlicher Bürgermeister in kleinen Städten, Erleichterung der kommunalrechtlichen Verwaltung der Leiter in der Rheinprovinz und Westfalen durch städtische Bürgermeister in Personalunion und umgekehrt.

Neu geregelt ist das Recht der Zwangsvollstreckung gegen Gemeinden und Gemeindeverbände. Insbesondere soll zwecks gleichmäßiger Befriedigung aller Gläubiger ein besonderes Verteilungsverfahren eingeführt werden können. Demselben Zweck soll die Befugnis der Beschlußbehörde dienen, unter bestimmten Voraussetzungen die Ausgaben der Gemeinden zu vermindern und die außerordentliche Einstellung von Mehreinnahmen in den Haushaltsplan sowie die Zwangsverwaltung bestimmter Vermögensobjekte anzuordnen.

Berlin, 3. September. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die preussische Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung am 1. April 1933 in Kraft treten, zu einem Teil allerdings schon früher, nämlich am 1. Oktober 1932. Sie ist erlassen worden auf Grund der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 24. August und 6. Oktober 1931, die eine Ermächtigung zum Erlass von Verordnungen vorzusehen, die eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung zum Zweck haben.

## Arztliche Aufsicht beim Arbeitsdienst.

Der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst hat die obersten Landes-Medizinbehörden auf die Notwendigkeit hingewiesen, Fürsorgemaßnahmen für die Gesundheit der Dienstwilligen zu treffen. Es sollen rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um den Gefahren, die durch das Zusammenströmen vieler junger Menschen in Arbeitslagern entstehen können, zu begegnen. Der kommissarische Vertreter des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt hat diese Anregung an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten weitergeleitet und angeordnet, daß der zuständige Kreisarzt vor Benutzung jedes Lagers eine eingehende Besichtigung vorzunehmen und später nach Bedarf eine Kontrolle über die gesundheitlichen Zustände auszuüben hat.

## Warnung vor Unterschreitungen des Reichskraftwagentarifs.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit:

Nach § 24 (1) der Verordnung betreffend Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen hat ein Güterfernverkehrsunternehmer, der den Reichskraftwagentarif für Güter und Tiere schuldhaft unterschreitet, für jeden Fall der Zuwiderhandlung ein Strafgehalt zu entrichten, das das Hundertfache des Unterschiedes zwischen dem erhobenen und dem im Tarif festgesetzten Beförderungspreise beträgt. Weber der Regierungspräsident noch eine sonstige Behörde ist befugt, das Strafgehalt zu ermäßigen. Diese Bestimmung ist bisher nicht in dem gewünschten Umfange bekannt geworden. In verschiedenen Fällen hat der Regierungspräsident inzwischen hohe Strafgebühren festsetzen müssen. Einer dieser Strafgebührensbeschlüsse beläuft sich allein auf ein Strafgehalt von mehr als 60 000 RM. Der betreffende Unternehmer wird diese Strafe voraussichtlich nicht zahlen können. Er und andere Unternehmer werden vielleicht mit dem Gedanken spielen, daß so hohe Strafen ohnehin nicht eingezogen werden können, sondern niedergeschlagen oder doch erheblich ermäßigt werden müßten. Wer darauf immer noch hofft, mag sich gesagt sein lassen, daß die festgesetzten Strafen nach den vorliegenden Bestimmungen unter allen Umständen beigetrieben werden müssen. Unternehmern, die die Strafen nicht bezahlen, wird, sofern ihnen die Genehmigung zum Vertriebe von Güterfernverkehr wegen erwiesener Unzuverlässigkeit nicht schon sofort entzogen wird, diese Genehmigung unverzüglich nach Rechtskraft der Festgebührensbeschlüsse entzogen. Der Regierungspräsident warnt nochmals alle Unternehmer vor Unterschreitungen des Reichskraftwagentarifs.

### Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, d. 7. Sept., vormittags 10 Uhr, sollen auf dem städt. Grundstück Oberdorfstraße 5 (Eingang Gassestraße): 10 Giebkanten, 1 Sitzbadewanne, 1 Steigeleiter, 1 eiserne Pferdekrappe (neu) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Grünberg, den 5. September 1932. Magistrat. — Vollstreckungsamt.

### Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Rothenburg-Ober.

#### Öffentliche Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften sind die bereits für 1932 genehmigten Zuschläge zu den Realsteuern infolge Gewährung der gleichen Reichshilfe für die Abgeborenen wie im Vorjahre gesenkt worden und zwar:

- a) zur Grundvermögenssteuer II (vom Landwirtschaflichen, forstwirtschaftlichen u. gärtnerischen Grundbesitz) von 200% auf 182%.
- b) zur Gewerbesteuer vom Ertrage von 400% auf 340%.
- c) zur Gewerbesteuer vom Kapital von 500% auf 425%.

Die infolge der Senkung bereits abgezahlten Beträge werden bei den nächsten Zahlungen verrechnet. Rothenburg-Ober, d. 2. Septbr. 1932. Der Magistrat. J. B. Paulig.

In diesem Stadtbezirk ist ein kleiner Arbeitsmangel gefunden worden. Verlierer sollte sich baldmöglichst zur Empfangnahme im hiesigen Polizeibüro melden. Rothenburg-Ober, d. 1. Septbr. 1932. Der Bürgermeister als Polizeibehörde. J. B. Paulig.

### Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Jülichau.

Die Jagdgeldverteilungskisten der Stadtfeldmark, Bezirk I und II, und vom Jagdbezirk Stadtvorwerk für 1932/33 liegen ab 5. September 1932 2 Wochen lang während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer 14, zur Einsicht der Jagdgenossen aus. Jülichau, den 2. September 1932. Der Jagdvorsteher.

### D-Rad, Tourenmodell

mit elektr. Licht, Horn, Sozials u. Belüftung (auch getrennt) für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Krüger, Motorräder, Niederstraße 97

### Einmalige, waschbare Sündin

gleich welcher Farbe zu kaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heute morgen 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Ernestine Sander geb. Franke im fast vollendeten 78. Lebensjahre. Grünberg, den 5. Sept. 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Familie Gustav Schulz.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Meisbergweg 1, aus auf dem Dreifaltigkeitskirchhof statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben unvergesslichen Frau sage ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, hiermit meinen herzlichsten Dank. Grünberg, den 5. Septbr. 1932. Ewald Schulz.

### Laden

mit angrenzender Wohnung z. 1. Oktober billig zu vermieten. Breite Straße 7, I. Gut möbliertes Zimmer in bester Lage zu vermieten. Zu erfragen in d. Expedition d. Bl.

### 2 Zimmer u. Küche

per bald oder später gesucht. Off. unt. D C 841 an die Gesch. d. Bl.

### 2 möbl. Zimmer

preiswert zu verm. Breite Straße 21. Möbl. Zimmer per bald od. später gesucht. Preisangebots unt. D A 839 an die Gesch. d. Bl.

### Gerbiererin

welche sauber, flott, u. gute Erscheinung zur Aushilfe sofort gesucht. Café Moka Etti Seilerbahn 10.

### Mädchen

19 Jahre, v. Lande, in ungeheurer Stadt, in Hauswirtschaft erfahren, sucht zum 1. Oktober Stellung. Freundl. Angeb. u. D D 842 a. d. Zeitung.

### Junger Mensch

der Vieh füttert, für Landwirtschaft sof. gesucht. Oberruhle Krampa.

### Zurück Dr. Herrmann

Zahnarzt.

### + naturheilpraxis wenske +

grünberg, grünstraße 4, part. heilmagnetopath, uruntersuchung, chiro-manie, blochemie, homöopathie, kräuterkuren, wiss. handleskunst, ihr horoskop (astrologie).

+ sprechstunden jed. mittwoch von 8—15½ uhr. +

### Neu eingetroffen!

Ein Bosten Anzugstoffe (Kammgarn) in Coupons und Resten — moderne Muster und gute Qualitäten, früherer Preis bis 12.— Mark, jetzt . . . . . 6.— Mark.

Alfred Weber, Niedertorstraße 1, am Ring.

### Farben u. Lacke

für jeden Zweck nur vom Fachmann R. Reckzeh, Spezialgeschäft, Niederstr. 27. 2% Kassabatt.

Soll dein Fuß stets sauber sein, mach es mit „Rapid“ nur rein!

das zuverlässige Reinigungsmittel für effigsaure, schmutzige u. unaußereine Wäsche. Zu haben bei Gustav Miegel, Böttcherstr. 27, Wochenmarkt.

### Ueberzeugen Sie sich

wie erstaunlich billig das gute Edelweissrad ist. Katalog gratis und franko von Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg 1

### Einkauf von Pflaumen

täglich, zahle die höchsten Tagespreise Richard Irmler Talstraße 26.

### Lohnsteuer-Tabellen mit Ledigensteuer

bei wöchentlich und monatlicher Lohnzahlung, das Bild 30 Pfg., zu haben in der Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

### Städt. Badeanstalt.

Morgen Dienstag, d. 6. 9.: Gr. Schlachtfest

Von 10 Uhr ab Wellfleisch, später frische Wellwurk.

Ausgang von gutgepflegten Bergschloßbieren, sowie Weinen.

Um gütigen Zuspruch bittet Frau Louff.

### Naturheil-Verein.

Mittwoch, den 7. d. Mts.: Damenkaffee im Luftbad

### S. P. D.

Mittwoch, den 7. d. Monats: Mitglieder-Versammlung

in der Reichshalle. Parteisekretär Wagner ist anwesend und spricht über die politische Lage.

Besprechung über die Fahrt zum Roten Tag in Neufals. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Der Vorstand. S. A. Apelt.

### Wer sucht Geld?

Darlehen, Hypothek, Bau- u. Kaufgelder, Geschäftskredite zc. Streng reell. Näh. kostenlos u. D B 840 an die Gesch. d. Bl.

### 4000 Mt.

aufneuerbaut. Haus an 1. Stelle sofort zu leihen gesucht. Nur aus Privat-hand. Off. u. C Z 838 an die Gesch. d. Bl.

### 4-Röhren-Radioempfänger

für Batterie oder Netzanode m. Röhre, Lautsprecher u. Akku für 30 RM. zu verk. Breite Straße 21.

### Gartenlaube, Glasdach,

10 Zentner Gen. Zinkrohre zu verkaufen. Zu erst. ehemal. Brommische Gärtnerei (an der Laube), Bismarckstraße.

### Ein gut erhaltenes Arbeits- u. ein Antischiff

sowie ein sehr gutes Grammophon zu verk. Zu erst. in der Gesch. d. Bl.

### V. a. B.

Mittwoch den 7. Septbr. 8 u. e. t. Farbenabend, Kaiserkrone.

### Hammerfleisch

empfiehlt Wilhelm Heptner, Niederstraße 10/11. Telefon 551.

### Prima junges Mast-hammerfleisch

empfiehlt Oskar Kühn Dienstag von 4 Uhr an: Frische Blut- u. Leberwürstchen Wilhelm Heptner, Wurstgeschäft.

### Weinausschank

Verw. Lok. Mohr, Schertendorf-Str. 11 Pohl, Breite Str. 38 (30ar) Böhrer, Krautstr. (30ar)

### Heimatliche d. 7. 9.

2 Uhr, Heinrichau. Treffp.: Bothmanns Konzerth. Do. 8-4: U.I.

### Verantwortlich: Für Polit.

ist, Tages-Nachrichten aus aller Welt, Lokales und Provinzial-Richtlinien, für Provinz, Politik und Landwirtschaf, und Sport. Für die Inserate verantwortlich: August Schütz. Druck und Verlag von W. Leonhard Grünberg. Hierzu zwei Beilagen